

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Ostfriesische Tageszeitung. Ausgabe Leer. 1938-1942  
1939**

8.6.1939 (No. 132)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-963139](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-963139)

# Ostfriesische Tageszeitung

Veröffentlichungsblatt der NSDAP. und der DAF.



Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Verlagspostamt: A u r i c h. Verlagsort: E m d e n, Blumenbrückstraße, Fernruf 2081 und 2082. — Postkontonummer Hannover 369 49. — Bankkonten: Stadtpostkasse Emden, Ostfriesische Sparkasse Aurich, Kreispostkasse Aurich, Bremer Landesbank, Zweigniederlassung Oldenburg. Eigene Geschäftsstellen in Aurich, Norden, Emden, Wittmund, Leer, Weener und Papenburg.

Erscheint werktäglich mittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1,70 RM. und 30 Pf. Bestellgeld, in den Landgemeinden 1,65 RM. und 51 Pf. Bestellgeld. Postbezugspreis 1,80 Reichsmark einschließlich 33,96 Pf. Postzeitungsgebühr zuzüglich 36 Pf. Postgebühren. — Einzelpreis 10 Pf. Kugeln sind nach Möglichkeit am Portage des Erscheinens aufzugeben.

Folge 132

Donnerstag, den 8. Juni

Jahrgang 1939

## Chamberlain gibt weiter nach

### Gefährliche Ausweitung des Bündnisfalles - Englischer Politiker fährt nach Moskau

(Drahtbericht unseres Vertreters in London)

London, 8. Juni.

Die britische Regierung hat beschlossen, einen Beamten des Außenministeriums nach Moskau zu schicken, wie Ministerpräsident Chamberlain Mittwoch nachmittag im Parlament mitteilte. Jedoch soll dieser Sonderbeauftragte nicht mit der sowjetrussischen Regierung Fühlung nehmen, sondern lediglich den britischen Botschafter in Moskau Lord Seeds unterrichten.

Auf Drängen der Opposition gab Chamberlain dem Unterhaus eine Erklärung zu dem Stand der Dreierpaktverhandlungen ab, indem er die Bereitschaft der Regierung zu einem Abkommen auf völliger Gegenseitigkeit ausdrückte. Die britische Regierung, so betonte er, habe die Sowjets mit ihren Vorschlägen voll zufriedengestellt. Immerhin mußte Chamberlain zugeben, daß ge-

wisse Staaten" es nicht wünschten, in irgendeiner Form garantiert zu werden. Es sei unmöglich, die Garantieverprechungen solchen Staaten aufzuzwingen, die derartige Zusicherungen ablehnten.

Besondere Aufmerksamkeit erfordern die Sätze des Premierministers, in denen er erklärte, die militärische Unterstützung der Dreierpaktmächte brauche nicht nur dann in Kraft zu treten, wenn

die Staatsgebiete der Vertragspartner angegriffen würden, sondern es sei vorstellbar, daß eine Regierung des Dreierbündnisses ihre Sicherheit indirekt bedroht fühle, wenn eine andere europäische Macht irgendwelche Handlungen durchführe.

Diese höchst gefährliche Ausdehnung des Bündnisfalles kommt offensichtlich den Moskauern entgegen, die danach streben, eine Möglichkeit zu finden, sich unter irgendeinem Vorwand in die Politik der baltischen Staaten einschalten zu können. Es ist klar, daß dieses erneute Nachgeben gegenüber den sowjetrussischen Wünschen Ausichten eröffnet, die dem europäischen Frieden nicht gerade dienlich sind.

### Italien umjubelt die Legionäre

Rom, 8. Juni.

Die Hauptstadt des Faschismus hatte Mittwoch zum Empfang der italienischen und spanischen Legionäre ihr schönstes Festkleid angelegt. Von allen Häusern grünten Fahnen und Girlanden die heimgekehrten italienischen Freiwilligen und ihre spanischen Waffenbrüder, die in der Nacht zum Mittwoch von Neapel nach Rom gekommen waren, um in einer großen Parade vor dem Duce die verdienten Ehren ihres Sieges zu empfangen.

## Die letzten Hoffnungen schwinden

### Paris nach der Unterzeichnung der Baltikverträge ernüchtert

(Drahtbericht unseres Vertreters in Paris)

Paris, 8. Juni.

Paris ist durch den Abschluß der Nichtangriffspakte zwischen Deutschland und den beiden baltischen Staaten stark ernüchtert. Man weiß nicht recht, ob man die Hoffnung ganz aufgeben soll. So schreibt die Presse sehr verschieden über die Auswirkung dieser Nichtangriffspakte. Während ein Teil der Blätter schweren Herzens einseht, daß wieder die Einkreisungspolitik einen schweren Schlag erlitten hat, — „L'Espresso" schreibt, es gäbe in Paris Leute, die alles für verloren hielten, — bemühen sich andere Zeitungen, die neuen Nichtangriffspakte in ihrer Bedeutung abzuschwächen. Diese Taktik schlägt der „Temps" ein, das läßt darauf schließen, daß das amtliche Stichwort eine derartige Behandlung der Baltikpakte als erwünscht bezeichnet hat.

hältnisse im Baltikum sei jetzt zur Tatsache geworden. Darüber hinaus läßt die falschliche Presse keinen Zweifel daran, wie die Achse und außerdem Spanien und Japan sich verhalten würden, wenn die Einkreisungsbündnisse mit Moskau zustande kommen würde.

### Sieg der Achse

(Drahtbericht unseres Vertreters in Rom)

Rom, 8. Juni.

Die römische Presse feiert den Abschluß der Nichtangriffspakte zwischen Deutschland und den baltischen Staaten als einen neuen Erfolg der deutschen Diplomatie und bringt ihn in Zusammenhang mit der kürzlich stattgefundenen Vertiefung des Freundschaftsverhältnisses der Achse zu Jugoslawien. Nicht ohne Schadenfreude weist man in Rom auf das verheerende Echo in London und Paris hin und betont, die baltischen Staaten hätten aufgehört, Objekte britischer Schachergeheule für die Zwecke des Dreierpaktes zu sein. „Lavoro fascista" schreibt: „Im Baltikum ist die Opposition gegen die Drohungen der Dreierpaktmächte jetzt vollständig, ein großer diplomatischer Sieg der Achse." Die Ordnung der Ver-

## Munters und Selter beim Führer

### Estland und Lettland wollen strenge Neutralität wahren

Berlin, 8. Juni.

Im Anschluß an die Unterzeichnung der Nichtangriffspakte zwischen Deutschland und Estland und Deutschland und Lettland empfing der Führer in Gegenwart des Reichsministers des Auswärtigen von Ribbentrop den lettischen Außenminister Munters und den estnischen Außenminister Selter in der Neuen Reichstanzlei zu einer längeren Aussprache.

Später hat im Auswärtigen Amt zwischen dem Reichsminister des Auswärtigen und dem estnischen und dem lettischen Minister für die auswärtigen Angelegenheiten ein offener Meinungsaustausch stattgefunden.

Uebereinstimmend kam dabei der Wunsch zum Ausdruck, die deutsch-estnischen und die deutsch-lettischen Beziehungen in freundschaftlichem Geiste weiter zu vertiefen. Von deutscher Seite wurde dabei betont, daß die Reichsregierung in der Aufrechterhaltung der politischen Unabhängigkeit Estlands und Lettlands ein wichtiges Element für die Sicherung des Frie-

dens in Osteuropa sehe, und daß sie deshalb gewillt sei, ihrerseits diese politische Unabhängigkeit stets zu achten.

Im gleichen Sinne wurde von estnischer und lettischer Seite auch bei dieser Gelegenheit auf den bereits früher zum Ausdruck gebrachten Standpunkt hingewiesen, daß die estnische und die lettische Regierung entschlossen sind, für die Wahrung der politischen Unabhängigkeit ihrer Länder selbständig Sorge zu tragen und an einer Politik der strikten Neutralität festzuhalten.

### Auszeichnung für Munters

Berlin, 8. Juni.

Der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop hat dem lettischen Minister des Auswärtigen Munters aus Anlaß der Unterzeichnung des deutsch-lettischen Nichtangriffspaktes das vom Führer verliehene Großkreuz des Ordens vom Deutschen Adler überreicht.



Unser Bild berichtet von der Unterzeichnung der Nichtangriffspakte zwischen Deutschland und Estland und Deutschland und Lettland. Während der Unterzeichnung steht man in der Mitte den Reichsminister des Auswärtigen, von Ribbentrop, links den lettischen Außenminister Munters, und rechts Estlands Außenminister Selter. (Schäfer)

### Gemeinsamer Oberbefehlshaber

(Drahtbericht unseres Vertreters in Paris)

Paris, 8. Juni.

Der Besuch des Generals Gamelin in England wird in Frankreich mit großer Aufmerksamkeit verfolgt. Man sieht in der ersten Begegnung des Generals mit dem englischen Minister für die Gleichschaltung der Landesverteidigung und mit dem Generalstabschef ein Ereignis von „europäischer Bedeutung". Der Besuch soll im Zusammenhang mit dem militärischen Aufbau des englisch-polnischen Bündnisses stehen. Zu der jüngst ausgesprochenen Einführung des Titels „Oberster Befehlshaber der nationalen Verteidigung und Chefkommandant der Landstreitkräfte" betont die Presse, es handele sich hierbei nicht um eine Neuorganisation, sondern nur um eine Wenderung des Titels für den internationalen Verkehr. Offenbar soll der Titel Marschall für den Kriegsfall aufgehoben werden.

Allgemein sieht man Gamelin bereits jetzt als Oberbefehlshaber der vereinigten englischen und französischen Landstreitkräfte an.

### Frieden an der Ostsee

Auf der umfangreichen Einmischungsspeisekarte, die der amerikanische Präsident Roosevelt vor einiger Zeit der Weltöffentlichkeit vorlegte, befanden sich u. a. auch die skandinavischen und baltischen Länder als Opfer deutscher Bedrohung. In seiner Antwort vor dem Reichstag hat daraufhin der Führer dargelegt, in welcher Weise das Reich seine „Opfer" zu behandeln gedenkt, nämlich durch unmittelbare vertrauensvolle Aussprachen und zweiseitige Erklärungen von Volk zu Volk. Während so das nationalsozialistische Deutschland seine Beziehungen zur Umwelt freundschaftlich regelt, sind die Demokratien damit beschäftigt, Mißtrauen zu säen und Unfrieden zu stiften.

Das hat sich in der britischen Einkreisungspolitik deutlich genug erwiesen, die eine schwere Bedrohung des europäischen Friedens darstellt. Dagegen hat die von Deutschland geführte Politik des guten Willens sich immer zum besten Europas bewährt, wenn der Partner mit gleicher Ehrlichkeit die einmal gegebenen Verhältnisse prüft. So ist das deutsch-italienische Bündnis zu einem unzerbrechlichen politischen und militärischen Block zusammengeschweißt worden. So wurde die Freundschaft Deutschlands zu seinen ungarischen und jugoslawischen Nachbarn befestigt, die soeben wieder durch den Staatsbesuch des Prinzregenten Paul sichtbaren Ausdruck fand. So ordnet das Reich auch die Verhältnisse im Ostseeraum, in dem es eine große, historisch begründete, kulturelle Aufgabe zu erfüllen hat und weitgehende wirtschaftliche Interessen besitzt.

Nachdem durch die Heimkehr des Memellandes jede Konfliktmöglichkeit zwischen Deutschland und Litauen weggeräumt war, wurde kurze Zeit später ein deutsch-litauischer Vertrag unterzeichnet, der einen gegenseitigen Angriff ausschließt und gute Beziehungen zwischen beiden Völkern fördert. Im gleichen Geist erfolgte vor kurzem der Nichtangriffspakt zwischen Deutschland und Dänemark. Die skandinavischen Länder hielten eine solche ausdrückliche Erklärung auf Grund der nie getrübbten freundschaftlichen Beziehungen zum Reich nicht für notwendig; zweifellos bildet die strikte Neutralität die Grundlage ihrer politischen Haltung.

Nun sind auch mit den beiden anderen baltischen Staaten, Lettland und Estland, Nichtangriffspakte unterzeichnet worden. Damit schließt sich der Kreis positiver Reichspolitik im Ostseeraum, die sichere Grenzen schafft, während die Westmächte auch in diesen Sektor Europas ein Element der Beunruhigung hineingetragen haben. Diese Feststellung trifft in erster Linie England, das kein Mittel unversucht ließ, um im Rahmen seiner Einkreisungspolitik auch die baltischen Staaten gegen Deutschland aufzuputten.

Die unentwegten britischen Bemühungen, eine sogenannte Anti-Angreifer-Allianz auf die Beine zu bringen und die Hintergründe des dauernden Liebesworbens bei den Sowjets haben die bewährte Neutralitätspolitik der Ostseestaaten bedenklich gefährdet. Denn das System der „kollektiven Sicherheit" ist ja nicht für das Recht der kleinen Staaten, sondern für die Macht der großen Demokratien erdacht worden. Das haben auch die Kleinstaaten des Ostseeraumes durchschaut und deshalb die ihnen zugeordneten „Garantien" abgelehnt, um die sie niemals gebeten hatten.

Dieses Garantieangebot ist im Zusammenhang mit der Landfrage aufgetaucht, an der sich London und auch Moskau in höchst merkwürdiger Form interessiert zeigten. Die beschlossene Befestigung dieser im schwedisch-finnischen Machtgebiet liegenden Inseln, der auch das Reich zugestimmt hat, ist ein wichtiger Bestandteil der Neutralität der baltischen Länder, die sich ja auch in einem etwaigen Kriege der Großmächte bewahren soll. Würden die Ostseestaaten dann wehrlos sein, müßten sie praktisch für ihre „Beschützer" die Raftanien aus dem Feuer

Holen. Es war also ein selbstverständlicher Akt der Selbsterhaltung und ein Beitrag zum Frieden, wenn sich Riga und Reval solche von London oder Moskau angebotene Garantierklärungen verbaten und sich jenseits auch Helfen durch den Mund seines Außenministers in ähnlicher Weise geäußert hat.

Dagegen sind die gestern in Berlin abgeschlossenen Pakte in jeder Hinsicht gegenseitig. Durch sie haben Lettland und Estland sich nicht in die Hand eines Dritten begeben, sondern ihre Selbständigkeit und friedliche Entwicklung nur gestärkt. Die beiden Staaten, die im Februar bzw. November 1918 ihre Unabhängigkeit von Rußland ausgerufen haben, verdanken dem Deutschen sehr viel. Schon die Tätigkeit der deutschen Ordensritter hat die Kultur in diesen Ländern maßgeblich beeinflusst. Deutsche Kaufleute der Hanse gründeten im Baltikum blühende Städte. Deutsche waren es auch, die am Ausgang des Weltkrieges hier oben gegen die bolschewistische Gefahr gekämpft und gestegt haben und damit auch die Gründung der Republik Lettland und Estland ermöglichten. Im Frieden von Dorpat (2. Februar 1920) und im Frieden von Riga (11. August 1920) wurde die Selbständigkeit Estlands und Lettlands von Rußland anerkannt, und die Grenze zwischen den beiden Ländern durch den Jüli-Vertrag von 1920 festgelegt.

Da Estland sowohl wie Lettland vorwiegend Agrarländer sind, ist ein freundschaftliches Verhältnis zu Deutschland, wie es durch den Abschluß der Nichtangriffspakte zum Ausdruck kommt, auch für das Wirtschaftsleben der Länder von großer Bedeutung. Die Erzeugnisse der lettischen und estnischen Bauern finden auf dem großdeutschen Markt sicheren Absatz, während die hochwertigen deutschen Industriewaren den beiden Ländern zur Verfügung stehen.

In der Unterzeichnung der Pakte mit Estland und Lettland kommt der Wille Deutschlands und der baltischen Staaten zum Ausdruck, den Ostseeraum nicht zum Spielball britischer Vorherrschaftswünsche werden zu lassen. Die Ostsee ist ein freies Meer, das den Bedürfnissen der anliegenden Staaten zu dienen hat und deren Handel und Verkehr zur Blüte bringen soll. Soweit es an Deutschland liegt, wird alles getan, um diese von allen Ostseestaaten gewünschte Entwicklung zu fördern.

### Der Führer im Volkswagenwerk

Stadt des AdF.-Wagens, 8. Juni.

Am Mittwoch stattete der Führer unerwartet dem im Bau begriffenen Volkswagenwerk Kallersleben einen Besuch ab, um sich vom Fortschritt der Arbeiten am Werk zu überzeugen. Die Ansprache des Führers erfolgte über die Kuppe des Rieversberges, dessen Höhe einen umfassenden Überblick über die Anlagen bietet. Nach einjähriger Arbeit ist hier bereits ein Kleinwerk unter Dach.

Auch die Stadt des AdF.-Wagens, die der Unterbringung und Ansiedlung der Werksangehörigen dienen soll, hat bereits große Fortschritte zu verzeichnen. Die Führung durch die Anlagen hatte der Reichsorganisationsleiter Dr. Weg, begleitet von dem Konstrukteur des AdF.-Wagens, Professor Porsche, und Direktor Berlin, übernommen.

Der überraschende Besuch des Führers löste bei der Arbeiterschaft große Freude und Begeisterung aus.

### Ruhe auf Besichtigungsexkursion

Berlin, 8. Juni.

Im Rahmen seiner Besichtigungsexkursion, die der Stadtschef der SA, Viktor Luhe, in diesen Tagen durchführt, wird er vom 9. bis 13. Juni die SA-Gruppen Ostland und Südmark besichtigen. Im Verlauf seiner Reise nimmt der Stadtschef am 9. Juni in Memel die Vereidigung von 5000 Memeler SA-Männern vor. Am nächsten Tage wohnt der Stadtschef den Gruppenwettkämpfen der SA-Gruppe Ostland in Danzig-Langfuhr bei. Im Anschluß daran wird der Stadtschef an den SA-Gruppenwettkämpfen der SA-Gruppe Südmark teilnehmen und die Siegerehrung vornehmen. Am Sonntag findet ein großer Appell in Graß statt. Nach dem Vorbemerklichen wird er dann in Klagenfurt zu dem Führerkorps der SA-Gruppe Südmark sprechen.

## Träger der gleichen Ideale

Beisammensein mit spanischen und italienischen Offizieren

Berlin, 8. Juni.

Der Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst von Brauchitsch, hatte die in Deutschland zu Besuch weilenden hohen spanischen und italienischen Offiziere Mittwochabend zu einem kameradschaftlichen Beisammensein in das Hotel „Britol“ gebeten.

Der Abend, bei dem auch eine größere Anzahl von Offizieren der „Legion Condor“ und höhere Offiziere des Heeres, der Luftwaffe und auch der Kriegsmarine teilnahmen, verlief in ganz besonderer herzlicher und kameradschaftlicher Art. Bei einer Begrüßungsansprache wies Generaloberst von Brauchitsch auf die festen Bande der Kameradschaft hin, die zwischen den spanischen Soldaten und den Freiwilligen der befreundeten Nationen durch gemeinsam ver-

# Das deutsche Friedenswerk im Ostseeraum

Der Wortlaut der Nichtangriffsverträge mit Estland und Lettland

Berlin, 8. Juni.

Wie wir bereits berichteten, fand gestern Unterzeichnung eines Nichtangriffsvertrages zwischen Deutschland und Estland und eines gleiches Vertrages zwischen Deutschland und Lettland statt.

Der Nichtangriffsvertrag zwischen Deutschland und Estland hat folgenden Wortlaut:

Der Deutsche Reichskanzler und der Präsident der Republik Estland, festentschlossen, den Frieden zwischen Deutschland und Estland unter allen Umständen aufrechtzuerhalten, sind übereingekommen, diesen Entschluß durch einen Staatsvertrag zu bekräftigen, und haben zu Bevollmächtigten ernannt der Deutsche Reichskanzler den Reichsminister des Auswärtigen Herrn Joachim von Ribbentrop; der Präsident der Republik Estland den Minister für auswärtige Angelegenheiten Herrn Carl Selter, die nach Austausch ihrer in guter und gehöriger Form befundenen Vollmachten folgende Bestimmungen vereinbart haben:

#### Artikel I

Das Deutsche Reich und die Republik Estland werden in keinem Falle zum Krieg oder zu einer anderen Art von Gewaltanwendung gegeneinander schreiten.

Falls es von seiten einer dritten Macht zu einer Aktion der im Absatz 1 bezeichneten Art gegen einen der vertragschließenden Teile kommen sollte, wird der andere vertragschließende Teil eine solche Aktion in keiner Weise unterstützen.

#### Artikel II

Dieser Vertrag soll ratifiziert und die Ratifikationsurkunden sollen sobald als möglich in Berlin ausgetauscht werden.

Der Vertrag tritt mit dem Austausch der Ratifikationsurkunden in Kraft und gilt von da an für eine Zeit von zehn Jahren.

Falls der Vertrag nicht spätestens ein Jahr vor Ablauf dieser Frist von einem der vertragschließenden Teile gekündigt wird, verlängert sich seine Geltungsdauer um weitere zehn Jahre. Das gleiche gilt für die folgenden Zeitperioden.

Der Vertrag bleibt jedoch nicht länger in Kraft, als der heute unterzeichnete entsprechende Vertrag zwischen Deutschland und Lettland. Sollte der Vertrag aus diesem Grunde vor dem sich aus Absatz 2 ergebenden Zeitpunkt außer Kraft treten, so werden die Deutsche Regierung und die Estnische Regierung auf Wunsch eines Teiles unverzüglich in Verhandlungen über die Erneuerung des Vertrages eintreten.

Zu Urkund dessen haben die beiderseitigen Bevollmächtigten diesen Vertrag unterzeichnet. Ausgefertigt in doppelter Urschrift, in deutscher und estnischer Sprache, in Berlin am 7. Juni 1939.

gez. Joachim von Ribbentrop  
gez. Carl Selter.

#### Zeichnungsprotokoll

Bei der heutigen Unterzeichnung des deutsch-estnischen Vertrages ist das Einverständnis beider Teile über folgendes festgestellt worden:

Eine Unterstützung durch den nicht am Konflikt beteiligten vertragschließenden Teil im Sinne des Artikels I Absatz 2 des Vertrages liegt nicht vor, wenn das Verhalten dieses Teiles mit den allgemeinen Regeln der Neutralität im Einklang steht. Es ist daher nicht als unzulässige Unterstützung anzusehen,

wenn zwischen dem nicht an dem Konflikt beteiligten vertragschließenden Teil und der dritten Macht der normale Warenaustausch und Warentransport fortgesetzt wird.

Berlin, den 7. Juni 1939.

gez. Joachim von Ribbentrop  
gez. Carl Selter.

Der Nichtangriffspakt zwischen Deutschland und Lettland hat folgenden Wortlaut:

Der Deutsche Reichskanzler und der Präsident der Republik Lettland, festentschlossen, den Frieden zwischen Deutschland und Lettland unter allen Umständen aufrechtzuerhalten, sind übereingekommen, diesen Entschluß durch einen Staatsvertrag zu bekräftigen, und haben zu Bevollmächtigten ernannt: Der Deutsche Reichskanzler den Reichsminister von Ribbentrop; der Präsident der Republik Lettland den Minister für auswärtige Angelegenheiten Herrn Wilhelm Munters, die nach Austausch ihrer in guter und gehöriger Form befundenen Vollmachten folgende Bestimmungen vereinbart haben:

#### Artikel I

Das Deutsche Reich und die Republik Lettland werden in keinem Falle zum Kriege oder zu einer anderen Art von Gewaltanwendung gegeneinander schreiten.

Falls es von seiten einer dritten Macht zu einer Aktion der im Absatz 1 bezeichneten Art gegen einen der vertragschließenden Teile kommen sollte, wird der andere vertragschließende Teil eine solche Aktion in keiner Weise unterstützen.

#### Artikel II

Dieser Vertrag soll ratifiziert und die Ratifikationsurkunden sollen sobald als möglich in Berlin ausgetauscht werden.

Der Vertrag tritt mit dem Austausch der Ratifikationsurkunden in Kraft und gilt von da an für eine Zeit von zehn Jahren. Falls der Vertrag nicht spätestens ein Jahr vor Ablauf dieser Frist von einem der vertragschließenden Teile gekündigt wird, verlängert sich seine Geltungsdauer um weitere zehn Jahre. Das gleiche gilt für die folgenden Zeitperioden.

Der Vertrag bleibt jedoch nicht länger in Kraft als der heute unterzeichnete entsprechende Vertrag zwischen Deutschland und Estland. Sollte der Vertrag aus diesem Grunde vor dem sich aus Absatz 2 ergebenden Zeitpunkt außer Kraft treten, so werden die Deutsche Regierung und die lettische Regierung auf Wunsch eines Teiles unverzüglich in Verhandlungen über die Erneuerung des Vertrages eintreten.

Zu Urkund dessen haben die beiderseitigen Bevollmächtigten diesen Vertrag unterzeichnet. Ausgefertigt in doppelter Urschrift, in deutscher und lettischer Sprache, in Berlin am 7. Juni 1939.

gez. von Ribbentrop, gez. W. Munters.

#### Zeichnungsprotokoll

Bei der heutigen Unterzeichnung des deutsch-lettischen Vertrages ist das Einverständnis beider Teile über folgendes festgestellt worden:

Eine Unterstützung durch den nicht am Konflikt beteiligten vertragschließenden Teil im Sinne des Artikels I Absatz 2 des Vertrages liegt nicht vor, wenn das Verhalten dieses Teiles mit den allgemeinen Regeln der Neutralität im Einklang steht. Es ist daher nicht als unzulässige Unterstützung anzusehen, wenn zwischen dem nicht an dem Konflikt beteiligten vertragschließenden Teil und der dritten Macht der normale Warenaustausch und Warentransport fortgesetzt wird.

Berlin, den 7. Juni 1939.

gez. Joachim von Ribbentrop,  
gez. W. Munters.

## Englands Kolonialpolitik am Branger

Festige Vorwürfe gegen MacDonald im Unterhaus

London, 8. Juni.

Im Unterhaus fand Mittwoch eine Kolonialausprache statt. Nachdem Kolonialminister MacDonald lang und breit seine Kolonialpolitik verteidigt hatte, mußte er sich von mehreren Abgeordneten sagen lassen, daß er sich seiner Aufgaben mit noch nicht dagewesener Selbstherrlichkeit entledige und an wichtigen Fragen vorbeigehe.

Der Oppositionsabgeordnete Wedgwood ließ vollends die Rage aus dem Saal, indem er erklärte, die Kolonialpolitik Englands stehe auf einem so niedrigen Niveau, daß es allenfalls in den Kolonien zu Unrecht komme, weil die Einwohner glauben, daß das britische Empire am Ende sei. Die Engländer sollten es sich aus dem Kopf schlagen, daß sie die alleinigen Väter der niedrigen Völker seien. Wenn die Engländer ihre Kolonialverwaltung mit der anderer Völker verglichen, würden sie vielleicht nicht so eingebildet sein. Wie komme es z. B., daß Französisch-Indien wohlhabender sei und Britisch-Indien an Hungerliden leide? Das vergangene Jahr habe dem britischen Indien großen Abbruch getan.

Selbst ein konservativer Abgeordneter, Hamilton Kerr, sah sich gezwungen, die Kolonialpolitik zu tabeln. Kerr wies auf die jämmerlichen Verhältnisse an der Goldküste hin, wo die Eingeborenen unter der Furcht vor Ausbeutung vor dem britischen Unternehmer lebten. Wenn es auch noch nicht zu offenen Zusammenstößen gekommen sei, so schwele doch die Unzufriedenheit unter der Oberfläche.

### Ausbau der spanischen Handelsflotte

Burgos, 8. Juni.

In Burgos wird ein Gesetz veröffentlicht, das für die Zukunft der spanischen Handelsmarine von größter Bedeutung ist. Ausgehend von dem Programm der Falange, nach dem Spanien seinen Ruhm und seinen Reichtum wieder auf den Weltmeeren suchen wird, wird ein großzügiger Ausbau der Handelsflotte angekündigt.

## Mißhandelt weil er deutsch spricht

Polnische Sabotageaktionen in Ostoberschlesien

Kattowik, 8. Juni.

Die Reihe der Meldungen über grobe Belästigungen und Mißhandlungen von Volksdeutschen in Ostoberschlesien reißt noch nicht ab. Immer wieder werden Volksdeutsche von Polen mißhandelt, nur weil sie sich in ihrer Muttersprache unterhalten. Ein besonders heimtückischer Fall wird aus Lipine gemeldet. Hier hatten einige Polen gehört, wie sich der 21 Jahre alte Hüttenarbeiter Karl Zembik mit seinem Vater, der ihm während der Arbeitspause warmes Essen brachte, in deutscher Sprache unterhielt.

Sie holten weitere Polen zur Hilfe und lauerten dann, zehn Mann stark, dem jungen Deutschen auf, fielen über ihn her als er sich auf dem Heimweg befand und schlugen ihn derart, daß er einen Arzt aufsuchen mußte.

In einem anderen Fall nahm ein Haufe von dreißig Polen ein Führerbild, das in der zu ebener Erde in Kattowik gelegenen Wohnung des Volksdeutschen Karl Haale gesehen worden war, zum Anlaß, ihrem Haß freien

Lauf zu lassen. Sie drangen in die Wohnung ein, bedrohten und beschimpften die Familie und rissen das Bild von der Wand, mit dem sie verschwanden.

### Jüdische „Kämpfer“ in Polen

Polen, 8. Juni.

Unter dem Titel „So sieht es mit der Bereitschaft der Juden aus“ bringt der „Kurjer Powszany“ ein Bild, auf dem man eine Horde übelster Kastraten sieht, die von einer Eskorte polnischer Polizei mit aufgepflanztem Bajonett abgeführt wird. Diese Hebräer hatten sich mehrere Tage in der Synagoge eingeschlossen und gehungert, nicht etwa, um einen religiösen Brauch zu befolgen, sondern um abgezehrt und schwach vor der Wüsterungskommission (!) erscheinen zu können. Das Blatt erinnert dabei an die von den Juden so oft im Munde geführte „Bereitschaft, jederzeit für die Unverletzlichkeit Polens einzutreten“.

### Landwirtschaftskongress in Dresden

Dresden, 8. Juni.

Der 18. Internationale Landwirtschaftskongress in Dresden, dem schon seit Wochen und Monaten in der Landwirtschaft der ganzen Welt großes Interesse entgegengebracht wird, ist Mittwoch vormittag im Dresdner Ausstellungspalast mit einer eindrucksvollen Feier eröffnet worden, in deren Mittelpunkt eine Eröffnungsrede von Reichsminister A. Walter Darré stand.

### Schirach in Bukarest

(Von unserem Vertreter in Bukarest)

Bukarest, 8. Juni.

Der Reichsjugendführer von Schirach traf Mittwoch in Bukarest ein, wo er auf Einladung König Carol's am dem Fest der rumänischen Staatsjugend „Nacht des Landes“ am heutigen Donnerstag und morgigen Freitag teilnehmen wird. Auf dem Fluge nach Bukarest landete die Maschine Schirach's in der ungarischen Hauptstadt, wo Vertreter der ungarischen Jugend und des Kulturministeriums den Jugendführer begrüßten.

### Königsmählungen

Der Generalgouverneur von Französisch-Marokko, General Rogues, hat sich zu einem offiziellen Besuch nach Gibraltar begeben. Der Kommandant der britischen Festung und der französische Konsul in Gibraltar begrüßten den General bei der Landung.

Den Auftakt der festlichen Veranstaltung des heutigen Jubiläumstages des Reichsinnenministers Dr. Krieger bildete eine glänzende Polizeiparade auf der Budapester Rademacherbahn.

Der italienische Minister Alfieri ist Mittwoch von seiner Reise nach Wien in die italienische Hauptstadt zurückgekehrt.

Reichsjustizminister Dr. Gürtner hat in der Nacht von Mittwoch auf Donnerstag von Rom aus die Rückreise nach Deutschland angetreten.

Das neugewählte rumänische Parlament ist Mittwoch zum erstenmal zusammengetreten. König Carol eröffnete die Sitzung und behandelte in einer Thronrede das Arbeitsprogramm der Staatsführung.

## Am Eulensee / Von Ernst Kreuder

Zuerst war es ganz still, dann donnerte es leise in der Ferne, der Donner rollte näher, und dann erzitterte der ganze Bahnhof unter einem mächtigen Losen und Knirschen, als sei oben ein Stauwerk eingebrochen. Dann wieder war es still, und die Sperre wurde geöffnet. Die Leute strömten heraus. Ich trat etwas zurück.

„Da sind Sie ja!“ sagte plötzlich Fräulein Wegmann vergnügt.

„Guten Morgen, schön, daß Sie gekommen sind“, sagte ich, und war froh, daß das erste Überhanden war.

„Ich suchte Sie schon an der Sperre“, sagte sie und sah mich sonderbar lächelnd an.

„Ja, die Bahnhöfe“, sagte ich und kreiste an ihre linke Seite, „es legt sich einem darin immer etwas auf den Magen.“ Erst jetzt bemerkte ich, daß die Morgenluft kühl in die Straße schien und der Himmel ein meerweites, hohes Blau hatte. „Wenn ich verreisen muß“, redete ich weiter, „würde ich mich am liebsten von einem Freund mit geschlossenen Augen bis ins Abteil führen lassen.“ Es war natürlich übertrieben. Wo gehen wir denn eigentlich hin?“ fragte Fräulein Wegmann, nachdem sie stehen geblieben und hell gelacht hatte.

„Zum Eulensee“, sagte ich, „wenn es Ihnen recht ist. Ich kenne dort nämlich einen unterirdischen Eingang, der bis auf den Grund des Sees führt. Dort muß man dreimal klopfen, dann öffnet ein Biber die Tür und führt uns zum Gründer des Sees. Er hat einen Vollbart aus Froschlisch und Ohren aus Muschelfalt und eine Nase aus geschnittenen Birnen, die er drehen und wenden kann.“

„Hören Sie um Gottes willen auf“, sagte Fräulein Wegmann, „ich ersticke.“ Wenn ich aufhören mußte, war ich geschlagen. Fräulein Wegmann war schön, jung und schlank, dunkel und lebhaft, ich würde verlegen werden und still und ihr nicht in die Augen sehen können. Aber sie sah mich jetzt ganz ruhig und offen an, ich verstand sie und es fiel mir nichts mehr ein. So ist das also, dachte ich, sie hat mich nur angesehen, und schon hat sie mir den Wind aus den Segeln genommen. Aber auf den Feldern war es schön. Es war friedvoll und noch kühl, und wir gingen wie zwei Rittgänger über das Land am Sonntag. Fräulein Wegmann schnupperte in der Luft und blieb stehen und sah lange zurück, und dann atmete sie einmal tief ein, und wir gingen weiter. Zuweilen sah sie mich ruhig und freundlich an, und dann fühlte ich, daß sie sich freute.

Pflichtig hatte sie sich bei mir ein, sie drückte einmal leicht meinen Arm und ich hatte die Empfindung, daß sie nun etwas sagte, wozu man nicht zu reden brauchte, und dann sagte sie: „Und was würde uns der Gründer des Sees erzählen?“

„Als ich noch klein war, würde er sagen“, erzählte ich, „meine Damen und Herren, beehrte ich mich schon darauf vor, einmal einen See zu gründen. Ich ging aufs Feld hinaus, suchte mir einen tüchtigen breiten Bach aus und sagte: „Wäre es Ihnen recht, in einen See zu fließen?“ „Mir wäre es recht“, sagte der Bach und gluckerte ein bißchen, „man kann sich dann auch einmal ein wenig ausruhen. Das ewige Fließen ist ganz schön, aber wenn man älter wird?“

„Es ist Ihnen also angenehm“, sagte ich. „Jetzt handelt es sich nur darum, daß wir auch recht viel schöne Fische bekommen. Wie ich sehe, führen Sie nur Stöcklinge und Frösche.“ „Das mit den Fischen können Sie ruhig mir überlassen“, sagte der Bach, „ich komme sowieso morgen in einen größeren Fluß, und da kann ich die Sache vor schlagen. Was wollen Sie denn an Pflanzen? Wasserlinsen oder Schilf?“

„Schilf wäre mir lieber“, sagte ich, „die Wasserlinsen wachsen zu schnell und verdunkeln den See. Aber etwas Wasserpest hätte ich ganz gern, und natürlich von den großen Wasserrosen!“

„Und wie hat er dann den See gemacht?“ fragte Fräulein Wegmann vergnügt lächelnd.

„Nun“, sagte ich, „er ging zu einem verlassenen Steinbruch und sprach mit dem Bafakt, und dann erhielt er von den Steinen die Zustimmung. Nur wollten die Steine unbedingt Goldfische haben, von den ganz großen, versteinerten.“

„Und da sind jetzt Goldfische drin?“ fragte sie rasch.

„Ja, er bekam sie nach langen Verhandlungen“, sagte ich, „die Goldfische lebten in einem stillen Waldteich, in den ein kleiner Bach floß. Sie weigerten sich zu verlassen und in einen großen See zu gehen. Aber der Gründer des Sees ließ durch den kleinen Bach ausrücken, daß in dem neuen See ein kleiner Hain auf dem Grund gepflanzt würde, mit schönen, hohen Bäumen, durch deren Zweige dann die Goldfische hindurchschwimmen könnten, so wie die Vögel durch einen richtigen Wald fliegen. Das gefiel den Goldfischen, und dann kamen sie geschwommen.“

„Aber es ist doch kein Wort davon wahr!“ sagte Fräulein Wegmann, sie atmete rascher vom Lachen.

„Als wir uns umdrehten, sahen wir die Stadt nicht mehr. Sie lag hinter dem Hügel, über den wir gegangen waren. Vor uns war jetzt dichter Tannenwald. Wir setzten uns auf die Bank am Waldrand, wo wir einen wunderschönen weiten Ausblick hatten.“

„Kommt denn nicht bald ein Dorf?“ fragte Fräulein Wegmann, „ich habe schon tüchtigen Hunger.“

„Noch eine Stunde“, sagte ich, „dann kommt das Dorf, dahinter liegt der Eulensee.“ Ich zog eine Tafel Schokolade aus der Tasche, über hatten sie im Nu aufgegessen. Fräulein Wegmann legte ihren Arm hinter meiner Schulter auf die Lehne der Bank. Ihre blauen Wangen waren von der Morgenluft gerötet. Nach einer Weile legte sie ihren Arm leicht auf meine Schulter.

„Gefällt es Ihnen hier?“ fragte ich sie, ohne sie anzusehen. Sie blinzelte still über die Wiesenhänge.

„Ja“, sagte sie, „es ist schön, mit Ihnen draußen zu sein.“

„Mit Ihnen, Inge“, sagte ich, „ich wäre gerne öfter mit Ihnen draußen.“

Ich spürte, daß sie nickte.

„Wir könnten uns dann auch ein wenig befreunden“, sagte ich.

„Jetzt sprechen Sie plötzlich wie der Gründer des Sees“, sagte sie lachend und sah mich an.

„Haben Sie ihn denn schon gehört?“ fragte ich.

„Wir sahen uns an und lachten. Dann lachten wir nicht mehr und sahen uns lange an. Es war trotz des frischen Windes schön, auf einer Bank am Walde zu sitzen und sie anzusehen. Sie hatte klare, graue Augen, wenn sie still wurden, verdunkelten sie sich leise. Ich legte meinen Arm leicht um ihre Schulter.“

Als wir weitergingen, sahen wir noch einmal zur Bank zurück.

Fräulein Wegmann schüttelte den Kopf.

„Ich glaube, mir geht es mit solchen Bänken, wie Ihnen mit den Bahnhöfen.“

„Wie?“ fragte ich.

„Nun“, sagte sie lächelnd, „man läßt sich am



Sommerfröhlichkeit

(Seite 11.)

besten am Arm zu ihnen führen und drückt so lange die Augen zu, bis man wieder aufsteht.“

„Meinen Sie das bildlich? Haben Sie denn die Augen zugebrückt, Inge? Ich habe es wirklich nicht gesehen. Ich merkte nur bei einer bestimmten Gelegenheit, daß wir beide Schokoladenmäuler hatten.“

Wir gingen durch den stillen Wald dem Dorf zu. Es war ein schöner Ausflug.

## Der Bauer als Himmelsforscher

### Taubstummer entdeckte einen Kometen

Der jüngste Astronom, der sich durch die Entdeckung eines Kometen die Unsterblichkeit gesichert hat, ist Olaf Hassel, ein taubstummer Bauer aus dem norwegischen Dorf Deure Eiter. Schon auf Grund seiner Herkunft nimmt dieser Mann eine Sonderstellung unter den Kometenentdeckern ein, von denen die meisten berufsmäßige Himmelsforscher waren. Man hat nunmehr offiziell bekräftigt, einen vor einiger Zeit von dem Bauern Olaf Hassel entdeckten geschweiften Himmelskörper, der bisher unbekannt war, als „Hassel-Kometen“ zu bezeichnen.

Wie kam Olaf Hassel dazu, einen Irrefühler im Weltensraum zu finden? Als Sohn eines norwegischen Großbauern besuchte er von seinem achten Lebensjahr an die Taubstummenanstalt in Oslo, auf der er sich durch seinen Eifer und seine rasche Auffassungsgabe auszeichnete. Als

er dann den väterlichen Hof übernahm, beschäftigte er sich in seiner Freizeit mit Naturwissenschaft und dem Studium astronomischer und meteorologischer Bücher. Schon als Knabe hatte er sich aus Brillengläsern selbst ein Fernrohr konstruiert, als 25jähriger aber konnte er seinen Lieblingswunsch, sich ein richtiges Himmelsfernrohr anzuschaffen, verwirklichen. Abend für Abend begab er sich mit diesem „in die himmlischen Sphären“ und studierte unermüdet den Lauf der Gestirne.

Zum ersten Male machte Hassel bereits im Jahre 1920 von sich reden, als er einen neuen Stern entdeckte, um ein Jahr später einen neuen Kometen im Weltall zu erschäuen. In beiden Fällen aber konnte er sich nicht als den ersten Entdecker dieser Himmelserscheinungen bezeichnen; denn gleichzeitig mit ihm hatten auch die großen Sternwarten die Neugierigen im Himmelsraum wahrgenommen.

Schließlich wurde Hassel zum Mitglied der norwegischen Nova-Gesellschaft, einer Vereinigung von Himmelsforschern, ernannt, und er wies sich als wertvoller Mitarbeiter des bekannten Astronomen Professor Störmer, der sich mit Himmelsphotographien befaßte. Vor einiger Zeit übertrug die Nova-Gesellschaft Hassel die Beobachtung des Lichtveränderlichen Fixsternes Triangulum, der mehr und mehr an Wichtigkeit einbüßt und neuerdings ganz zu verschwinden droht. Bei dieser Gelegenheit geschah es, daß Hassel plötzlich einen Kometen im Himmelsraum entdeckte, den er auf Grund seines umfassenden astronomischen Wissens sofort als eine Neuentdeckung erkannte.

Hassel beeilte sich, den Sternwarten von seiner Wahrnehmung Mitteilung zu machen. Und diesmal war er, wie eine Rundfrage ergab, tatsächlich der erste gewesen, der den geschweiften Weltenwanderer entdeckt hatte. Daher wird der jüngste Komet, der nun auf die Sternkarte eingezeichnet wird, den Namen „Hassel-Komet“ erhalten — zu Ehren jenes norwegischen Bauern, der tagsüber seinen Acker bestellt, um nachts den Sternhimmel zu erschäuen.

## Künstler gestalten die Hand am Pflug

### Ausstellung gleichzeitig mit Reichsnährstandsschau

Es gibt nichts, was diese Lebenden am Bauern und in seiner Welt überleben hätten. Sie malen den Landmann aller Gauen, sie malen die Landschaft, in der er schafft, sie malen Bauernbildnisse und Bauernstilleben. Da ist Gerhardsinger, von dem das Wort stammt: „Talent ist Fleiß“, da sind Padua und Baumgartner, Arthur Kampf und Hans Schmitz, Max Bergmann und Oskar Jusi, die Sachsen Bernert und Siebert und natürlich auch Bildhauer wie Koelle, Geibel, Esser, Kriß von Graevenitz und wie sie alle heißen.

Willich, der als Vorkämpfer arbeitsreicher Kunst einen Namen hat, stellt in Leipzig ein einziges Bild aus, die „Deutsche Sieblerfamilie“, in dem sich aber auf wunderbare Weise kundtut, was das Wort „Wiel kommt vom Bauern her“ ausdrücken will.

Man kann von dieser Ausstellung sagen, daß sie ein ganz einzigartiges und ausgezeichnetes Gegenstück zu der großen Leistungsschau des Reichsnährstandes ist.

Es gibt nichts, was diese Lebenden am Bauern und in seiner Welt überleben hätten. Sie malen den Landmann aller Gauen, sie malen die Landschaft, in der er schafft, sie malen Bauernbildnisse und Bauernstilleben. Da ist Gerhardsinger, von dem das Wort stammt: „Talent ist Fleiß“, da sind Padua und Baumgartner, Arthur Kampf und Hans Schmitz, Max Bergmann und Oskar Jusi, die Sachsen Bernert und Siebert und natürlich auch Bildhauer wie Koelle, Geibel, Esser, Kriß von Graevenitz und wie sie alle heißen.

Willich, der als Vorkämpfer arbeitsreicher Kunst einen Namen hat, stellt in Leipzig ein einziges Bild aus, die „Deutsche Sieblerfamilie“, in dem sich aber auf wunderbare Weise kundtut, was das Wort „Wiel kommt vom Bauern her“ ausdrücken will.

Man kann von dieser Ausstellung sagen, daß sie ein ganz einzigartiges und ausgezeichnetes Gegenstück zu der großen Leistungsschau des Reichsnährstandes ist.

## Richard Strauss

### Zum 75. Geburtstag des großen Tonbildners

Von Werner Riß

Vor rund 35 Jahren, zu einer Zeit also, in der die gesamte musikalische Welt noch unermindert im Banne des großen Musikdramatikers Richard Wagner steht, und alle Versuche, die von dem Bayreuther Meister neu geschaffenen Formen des musikalischen Ausdrucks als Grundlage für den Wagnerischen Stil weiterführende Schöpfungen zu benutzen, nur in schwachem Epigonentum endigen, da läßt plötzlich ein Werk aufhorchen, das eine neuartige Stilrichtung anbahnt: Richard Strauss' „Salome“. Sie erscheint gegen Ende des Jahres 1905, und ihr Schöpfer ist bereits in das fünfte Jahrzehnt seines Lebens geschritten. Neben zwei Werken für die Bühne, dem „Guntram“, in dem sich Strauss zur Wagner-Nachfolge bekennt, und der „Feuersnot“, einer musikalischen Satire gegen seine Vaterstadt München, hat sich der Komponist bisher ausschließlich auf dem Gebiete der sinfonischen Musik betätigt. In einer Zeitspanne von fünfzehn Jahren schuf er acht große sinfonische Dichtungen, die vom „Macbeth“ über „Don Juan“ und „Eulenspiegel“, „Tod und Verklärung“ und „Zarathustra“, „Don Quixote“ und „Heldenleben“ bis zur „Domestica“ führen und noch heute fast alle zum ständigen Programm der Konzertsäle gehören. Hierin erschöpft Strauss als überlegener Gestalter alle Möglichkeiten der musikalischen Ausdrucksprache: Humor und Philosophie, Pathos und Strepis, Geist und Selbstbekenntnis finden ihren Niederschlag.

Mit der „Salome“ wendet sich Strauss, der nach den Lehr- und Wanderjahren in Meiningen, München und Weimar als Generalmusikdirektor seine Wirkungsstätte an der Berliner Hofoper gefunden hat, endgültig und fast ausschließlich der dramatischen Musik zu. Der über-

sinnlichen und triebhaften „Salome“, dem Angelpunkt seines ganzen weiteren Schaffens, folgt die grandiose „Elektra“. Hier greift er, wie auch in späteren Werken, in den Stoffkreis der griechischen Mythologie. 1911 wird mit dem „Rosenkavalier“ der Gipfelpunkt erreicht, der, wenn auch nicht die Vollständigkeit, so doch den Weltruhm des Komponisten begründet, populär im eigentlichen Sinne des Wortes ist Strauss trotz aller Erfolge und Ehrungen bis heute nicht geworden, und seine Umtriebsheit dauert, allerdings in sich stetig vermindert, bis heute, jetzt noch an. Diesem Umstand steht jedoch die Tatsache entgegen, daß wir in Strauss in diesen Tagen einen Tonkünstler feiern, dessen Bedeutung für die abendländische Musik nicht mehr zu bestreiten ist, und der der deutschen Musik zu einem gewaltigen Vorsprung gegenüber allen anderen Kulturvölkern verhalf.

Die Kette der Strauss'schen Meisterwerke wird fortgeführt mit der „Ariadne auf Naxos“ und der „Frau ohne Schatten“, der problematischsten aller Opern des Meisters. Während mit allen bisherigen Schöpfungen eine formale und stilistische Entwicklung verknüpft ist, die in jedem Werk ein Stück Neuland erobert, folgt jetzt eine Periode glücklichen Schaffens auf den Grundlagen des bereits Erprobten. In dem „Intermezzo“ bringt Strauss zugleich mit seinem persönlichen Erleben sich selbst auf die Bühne und produziert sich einmalig als sein eigener Textbuchautor. „Die ägyptische Helena“ und „Arabella“ sind weitere Etappen im schöpferischen Reichtum des Komponisten. Nach der wenig befriedigenden „Schweigsamen Frau“ waren wir erst im vergangenen Jahre Zeugen zweier glanzvoller Strauss-Premieren, die sich den früheren Werken würdig anreihen: des

„Friedenstag“, in dem sich Strauss erstmals als Gestalter großartiger Massen szenen zeigt, und der ländlichen Tragödie „Daphne“. Die Reihe der Opern wird ergänzt durch die beiden Ballette „Josefslegende“ und „Schlagobers“, mit denen Strauss seinen Beitrag zur Reform des Balletts leistet.

Ueberblicken wir den Lebensweg von Richard Strauss, so zeigt sich, wie selten bei einem Künstler, der Weg einer gradlinigen, in fester Ruhe und Gleichmäßigkeit verlaufenden Entwicklung bis zur vollendeten Meisterschaft. Jedes Werk bildet einen Markstein im Gesamtwerk, das von Erfolg zu Erfolg schreitet. Es ist das Eigenartige an Strauss, daß er nicht, wie so viele andere, als Einsamer seinen Weg geht, sondern in klarer Ruhe und ganz dem Diesseits zugekehrt für seine Kunst kämpft und durch sie seinen Sieg erringt.

Gewiß bleibt auch er in seinen Anfängen von vielerlei Anfeindungen nicht verschont; denn er trägt die Besonderheit seines Wesens und künstlerischen Auftrags mit Bewußtsein in sich und bringt sie zur Reife. Gerade in der Zeit, als Strauss seine Entwicklung nimmt, herrscht, angefangen durch Wagner und Liszt, in der Musik der Wille zum Fortschritt, dem eine Gruppe der Reaktion gegenübersteht. Als Programm-Musiker stellt sich Strauss an die Spitze im Kampf gegen diese künstlerische Reaktion. Und so kann sich später an ihm der Wandel vollziehen, vom Revolutionär, der er in den sinfonischen Dichtungen wie in der „Salome“ und „Elektra“ ist, zum reifen Schöpfer der musikalischen Komödie und der antiken Märchenoper. Mit seiner Kunst und der Instrumentierung und der raffinierten Orchesterprache scheint er, der sich auch als Liedschöpfer voll reicher romantischer Erfindungsgabe zeigt, einen Höhepunkt erreicht zu haben, von dem wir heute glauben können, daß er die Grenzen des Möglichen erschöpfte.

Strauss, der seit Wagner neben Puccini der meistausgeführte Opernkomponist ist, kann zur

Vollendung seines 75. Lebensjahres nichts als größere Genugtuung empfinden, als von sich zu wissen, daß er in der Geschichte der deutschen Musik eine Bedeutung erlangt hat, die ihn, wenn auch auf seiner besonderen Ebene des Schaffens, in die Reihe der größten Tonkünstler treten läßt.

### Bücherchau

Fanz Tumlner, der Soldateneid. Erzählung. 182 Seiten. Verlag Albert Langen/Georg Müller, München.

Das Gebiet die Treue, den Eid, den man als Soldat geleistet, zu halten — oder ist es freigestellt, wenn etwas offensichtlich Falsches von ihm verlangt wird, den Soldateneid zu brechen? Die Entscheidung ist schwer. Sie ist auch unabweislich und unüberbäuerlich. Wie die aus dem Blut befeuert blühenden Soldaten vor der Wende in der Ostmark — ob für oder gegen Deutschland — zu kämpfen gewillt waren; was sie zunächst dachten und grübelten und was sie schließlich aus dem Augenblick der Entscheidung getau hätten: das ist das tragische Thema dieser einzig männlichen Erzählung. Keine Frau handelt oder denkt hier mit ihnen. Alles geht nur eine Handvoll Männer, Soldaten, an. Die Selbstbeschränkung der Erzählung auf ein Gerings an äußerem Geschehen und auf eine Kleinzahl der handelnden ist feinste künstlerische Abicht. Die feilische Durchleuchtung, die thematische Reihlichkeit — Pflicht und Freiheit — mit einer anderen großen Dichtung („Prinz von Somburg“) heben dieses Werk auf den achtungsvollen Sockel hoher reiner Dichtung. Landhaft und Menschen sind in eine nahe Verbindung gebracht ohne schamige Lyrik, sondern soldatisch durch die geschichtliche Vergangenheit, die den Soldaten härter als alles andere an den Boden bindet, darauf er marschiert.

Dr. Emil Kritzler.

# Bierzehn anerkannte Abschüsse erzielt

## Durch Wolkenlöcher auf die Roten

Bierzehn anerkannte Abschüsse gelangen Hauptmann W. B. im Kampf für Nationalsozialistische Freiheit. Er war damit einer der erfolgreichsten deutschen Flieger in Franco's Span. Wir veröffentlichen nachstehend einige Ausschnitte aus seinen Kriegsaufzeichnungen, die in ihrer knappen, soldatischen Sprache vom Heldentum der „Condor“-Division berichten.

Am die über 1000 Meter hohen Berge zwischen Cati und Culla kämpfen die nationalen Truppen. Ich fliege dort meine ersten Einsätze bei der dritten Staffel. In einem Bauernhof nördlich Benafal haben sich die Roten hartnäckig festgesetzt und beherrschen mit ihrem MG-Feuer das ganze Vorgelände. Wir sollen dort unsere 10-Kilo-Bomben hineinlegen. Glühende Mittagssonne. Ich sitze in kurzer Höhe in der Maschine. Als „Häschen“ hänge ich noch mitten drin in der Staffel. Beim Ueberfliegen der Front können wir kaum Bewegungen erkennen. Selbst am Bauerngehöft herrscht scheinbar völlige Ruhe. Wir lassen ein paar Bomben fallen, dann sucht der Führer der Staffel weiter hinten Ziele. Auf der Straße nach Albocacer ist lebhafter Kraftwagenverkehr. Lehmann kippt zum Angriff ab und legt einen prächtigen Vorkreuzer in einen vollbeladenen Lastkraftwagen, der in die Luft fliegt. Ich will meine Reihe zwischen drei Fahrzeuge werfen und ziehe den Abzug. Beim Hochziehen beobachte ich meine Bombeneinschläge. Ich finde, sie liegen noch etwas merkwürdig abseits im Gelände. Na, das muß auch erst gelernt sein! Unteroffizier Bauer bringt noch einen zum Brennen. Plötzlich hüpfen links und rechts an meinen Tragflächen die „Glühwürmchen“ vorbei. Beim Umsehen finde ich die ganze Staffel in Wattedäufeln eingehüllt. Aufgestört, versuchen wir in wilden Bewegungen aus diesem ekelhaften 2-Zentimeter-Flakfeuer zu kommen. Wenn man nur die Geschütze erkennen könnte! Aber die Roten tarnen gut!

Wir sind wieder vorn an der Front, plötzlich sehe ich in der Nähe des Bauerngehöftes einige zurückspringende Rote! Ich kippe sofort ab und lasse meine MG's loshämmern. Noch haben wir alle fast unsere gesamte Munition. Alle neun Maschinen greifen jetzt an, und panikartig sehen wir auf einmal die Roten aus ihren vordersten Stellungen zurücklaufen. Immer mehr werden es, wir gehen sichtbar dazwischen! Am Hinterhang laufen die Roten kompanieweise zurück. Immer wieder greifen wir an, bis kein Schuß mehr vorhanden ist. Es war ein großartiger Erfolg! Das Bauerngehöft und die Höhe südlich davon waren fünfzehn Minuten später in der Hand der Nationalen.

Wieder ein unerhört erfolgreicher Einsatz der Staffel! Den ganzen 1200 Meter hohen Aresberg haben wir durch unsere Angriffe zum Laufen gebracht. In topförmiger Flucht liefen die Roten aus ihren Stellungen und Felsenlöchern. Fast bedeutungslos liegt dieser gewaltige Berg mit der flachen Kuppe vor den nationalen Linien. An der einzigen Hunderte von Meter langen Felsmauer leuchten die Roten zurück. — 150 Tote haben allein hier gelegen. — Kurze Zeit darauf haben die Nationalen den Berg genommen. Die 3. Staffel bekommt eine Anerkennung vom Führungsstab.

Der Kampf um die Berge ist immer ärger geworden. Bei jedem Einsatz erhalten wir schweres Flakfeuer. Die MG-Treffer werden schon gar nicht mehr gezählt. — Am 31. Mai haben wir Leutnant Lojigkeit verloren. Er

konnte sich noch durch einen Fallschirmsprung aus seiner durch Vorkreuzer abtötenden Maschine retten und geriet in Gefangenschaft. Das Wetter ist grau geworden. Die höchsten Berggipfel hängen in Wolkensegen. Bis auf 4000 Meter türmen sich die dunklen Wollenberge, einige helle Wollenlöcher offenlassend. Wir sollen den Angriff der 5. Division unterstützen. Die Deckung der Wolken auszunutzen, führt Lehmann die Staffel an die Front. Ich führe den 2. Post. Die Höhen vor Villar rauchen. Unaufhörlich hülfen die Einschläge der nationalen Artillerie über 100 Meter hoch alles in Rauch und Qualm. Aus einem Wolkenschloß legt Lehmann den ersten Angriff auf die

# Die Taucherglocke des Leonardo

## Leistungen eines Universalgenies

In Kürze wird in Mailand eine Sonderausstellung mit dem Titel „Leonardo da Vinci als Erfinder“ eröffnet werden, die uns einen der genialsten und unverstärktesten Männer aus dem Reich der Kunst einmal von einer Seite zeigt, von der aus wir den Schöpfer der weltberühmten „Mona Lisa“ im allgemeinen nur wenig kennen. Ueber 200 Modelle von Erfindungen, die Leonardo machte, werden dabei zu sehen sein und Zeugnis dafür ablegen, daß der Künstler nicht nur ein unübertrefflicher Meister in Farben, sondern auch ein Prophet der modernen Technik war, dessen fühne Gedankenflüge seiner Zeit weit vorausreichten.

Um die Größe eines Leonardo da Vinci, der zweifellos einer der erkauntesten Menschen seines Jahrhunderts war, zu begreifen, muß man wissen, daß er nicht nur Maler, Bildhauer und Baumeister, sondern auch Naturforscher, Techniker und Mediziner war, also ein Universalgenie, wie es nur ganz wenige gegeben hat. Wenn wir uns, 420 Jahre nach seinem Tode, die Modelle seiner Erfindungen betrachten, erscheint es uns kaum fahbar, daß dieser bedeutende Sohn italienischer Erde im 15. Jahrhundert lebte. Unter den zahlreichen mechanischen Geräten, Vorrichtungen und Maschinen, die der Techniker Leonardo konstruierte, und die nun, flüchtig oder als Modell, die Glaschränke der Mailänder Ausstellung füllen, wollen wir nur die wichtigsten hier anführen.

Leonardo baute einen Saugheber, einen Glockenheber, eine doppelt wirkende Druckpumpe, einen Kran mit einem Mast, Brennspeigel, Drehbänke, Flaschenzüge, Rammern und Hadmaschinen. Er erfand das Differentialgetriebe, das heute ein Bestandteil jedes Kraftwagens ist, er konstruierte einen Schwimmgürtel, eine Taucherglocke, die man als erste Vorläuferin unserer modernen Taucherglocke bezeichnen kann, einen Aeroplan, dessen Schwingen von den Füßen des Piloten bewegt wurden, ja, sogar ein Fallschirm erblickt unter den Händen dieses genialen Mannes bereits im 15. Jahrhundert das Licht der Welt! Wenn man bedenkt, daß dieselbe Hand, die das rätselhafte Lächeln der „Mona Lisa“ auf die Leinwand zauberte, auch einen Fallschirm und ein Flugzeug konstruierte und fühne, militärisch

vordersten roten Stellungen an. Eine Maschine nach der anderen streut, aus den Wolken kommend, ihre MG-Feuer in die rauchenden Linien. Beim Heruntersteigen zuden wieder die 2-Zentimeter-Geschosse um meine Maschine. Ich ziehe den Hebel und setze den ganzen Rotwurf in die Stellung. Unaufhörlich schießt die Flak. Im Abfangen erkenne ich beim Umsehen, wie aus einer der folgenden Maschinen eine Stichflamme aus dem Baldachin schlägt.

Getroffen! — Rasend schnell greifen die Flammen um sich, fast senkrecht stürzt die Maschine brennend zu Boden und zerfällt zwischen den Linien. Mit verbissener Wut wiederholt Lehmann die Angriffe. In den Wolkensegen haben wir nur mit Mühe die Staffel zusammenhalten können. Auf dem Rückflug schlehte wieder ein guter Kamerad. Erschütternd war es, auf dem Platz die jungen, braven Mechaniker zu sehen, als ihre Maschine nicht mehr heimkehrte. . . .

hochinteressante Befestigungsanlagen schuf, wird man erst einen Eindruck von den umfassenden Fähigkeiten Leonardos erhalten.

Dabei handelte es sich bei all diesen Erfindungen und Konstruktionen keineswegs um unfertige Spielereien oder Basteleien. Sie waren auf einer ungewöhnlich tiefen Kenntnis der Naturgesetze aufgebaut. Weil Leonardo beispielsweise die Elastizität der Luft erkannte, fand er die richtige Erklärung für die Wirkung des Schwimmgürtels der Taucherglocke und des Fallschirms. Leonardo war es, der als erster für die damalige Zeit geradezu umwälzende naturwissenschaftliche Feststellungen machte. Hierzu gehört etwa die richtige Deutung der Kräfte an der schiefen Ebene, sowie die Erkenntnis von der Unmöglichkeit des Perpetuum mobile, die Entdeckung des Gesetzes von der Erhaltung der Energie sowie zahlreicher Hebelgesetze. Hinzu gesellen sich Beobachtungen über die Interferenz (gegenseitige Beeinflussung) von Wellenzügen sowie über den Bogelflug, über den Leonardo ein eigenes Buch schrieb.

Erkauntest waren des großen Malers Erkenntnisse auf dem Gebiet der Optik und Akustik, etwa die Umkehrung des ersichtlichen Naturbildes im Auge oder die wellenförmige Ausbreitung der Longschwingungen. Aber auch in die Geschichte der Medizin ist Leonardo eingegangen, denn die Hunderte von anatomischen Zeichnungen und Skizzen, die er hinterlassen hat und die weit über das hinausgehen, was man als Künstleranatomie bezeichnet, wurden wichtiges Anschauungsmaterial für die ärztliche Wissenschaft.

Freilich hat Leonardo sich selbst vorzugsweise als Maler bezeichnet, und obwohl die Zahl der zweifellos von seiner Hand geschaffenen Gemälde gering ist, waren sie es, die ihm Weltberühmtheit und Unsterblichkeit brachten. Vielleicht bleibt die schöne „Mona Lisa“, die heute den Louvre in Paris ziert, deshalb am engsten mit dem Künstler verknüpft, weil das Bildnis der Gattin eines florentinischen Edelmannes, an dem der Meister drei Jahre lang arbeitete, um es dann als „unvollendet“ in die Ecke zu stellen, eine so romantische und abenteuerliche Geschichte gehabt hat. Es wurde bekanntlich aus dem Louvre geraubt und konnte erst nach manchen Irrfahrten wieder zurückgebracht werden.



Waldweg (Seite 11.) S. Festag

Leonardo war wie viele bedeutende Menschen, Linkshänder. Ja, er schrieb sogar mit der linken Hand in Spiegelschrift von rechts nach links. Diese in der Technik seiner Zeichnungen erkennbare Eigentümlichkeit erleichtert die Unterscheidung seiner Originalarbeiten von den zahlreichen Arbeiten der Schüler und Nachahmer. Das gerade Mailand diese Sonderausstellung, die zweifellos ein bedeutendes Ereignis sein wird, veranstaltet, ist darauf zurückzuführen, daß der Sohn eines einfachen Bauernmädchens viele Jahre lang in Mailand am Hofe des Lodovico Sforza wirkte. Erst der Einfall der Franzosen und der damit zusammenhängende Sturz seines herzoglichen Wägens bewog Leonardo 1499 Mailand zu verlassen und nach Florenz überzuwechseln, wo seine „Mona Lisa“ entstand.

Seine letzten Lebensjahre verlebte Leonardo als Gast des Königs Franz I. in dem französischen Schloß Cloux bei Amboise. Jahrhunderte mußten vergehen, ehe sich die technischen Vorkenntnisse dieses Mannes, die in vielen Skizzen und Modellen ihren realen Ausdruck fanden, verwirklichten. Heute sind Fallschirm und Flugzeug ebenso wie Kran und Differentialgetriebe Selbstverständlichkeiten geworden. Darum hat man Leonardo als Techniker und Erfinder auch vergessen, und die wenigsten Menschen wissen überhaupt, daß er die erste Taucherglocke konstruierte. Was blieb, ist der große Maler Leonardo, dessen Werke die Unsterblichkeit ihrer ist. Aber gerade darum erfüllt die Mailänder Sonderausstellung eine ganz spezielle Aufgabe; deutet sie doch dazu, um das Bild, das wir uns heute von Leonardo da Vinci machen, abzurufen und die Vervielfältigung des Menschen Leonardo aufzuzeigen.

Man kann auf 2 Arten braun werden:

1. Allmählich an die Sonne gewöhnen, — mit NIVEA-CREME
2. Lege in der Sonne bleiben und — schnell braun werden! Dann braucht man NIVEA-ULTRA-OL mit dem verstärkten Lichtschutz.

# Sensationsprozeß Casilla

## Roman von Hans Possendorf

28. Fortsetzung. (Nachdruck verboten)

In ein paar Augenblicken war James Samyns Plan gefaßt. Nichts in seiner Miene ließ seinen tüchtigen Anschlag ahnen, als er Tony jetzt folgendes vortrug:

„Wenn wir sie zwei bis drei Wochen lang festhalten, so genügt das vollkommen. Wir werden irgendwo im Walde ein paar Kilometer vom Weg entfernt, ein Lager aufschlagen, wo wir sie so lange wie nötig gefangenhalten können. — Jetzt müssen wir uns vor allem vergewissern, ob sie es wirklich sind und ob sie tatsächlich allein reisen. Du reitest jetzt eine Stunde Weges zurück, und ich verfolge dich hier, bis sie vorbeigekommen sind. Dann haben wir sie zwischen uns, denn einen anderen Weg nach Concepcion als diesen gibt es ja nicht. Du sprichst sie dann an und erzählst, du wärest auf der Suche nach deinem Kameraden, und fragst, ob sie ihn nicht getroffen hätten; beim Fragen absteigt das Wegegeld und du hast die Augen verloren. Wenn sie dich fragen, wer wir sind, so sagst du, wir wären Jäger, Sportsleute, und auf dem Wege nach Corumbá in Brasilien. Dann höre ich zu euch, und wir kampieren zusammen. In der Nacht können wir sie dann leicht fesseln und abtransportieren.“

Tony, der übrigens noch immer nicht ahnte, daß sich unter dem Namen Carlos ein Mädchen verbar, erklärte sich mit diesem Plan einverstanden und ritt in der Richtung zurück, aus der sie gekommen waren.

Als er außer Sicht war, führte James sein Maultier ein paar hundert Meter tief ins Gebüsch und band die Felle an einem Baum fest. Dann lehrte er zum Wege und zum Waldbrand zurück und nahm Binnie und Jesse von neuem unter Beobachtung. — Sie hatten jetzt schon die Hälfte des Abtrieges hinter sich.

James Samyns berechnete, daß sie in etwa dreiviertel Stunden bei ihm vorbeikommen müßten und begann dann seine Vorbereitungen zu treffen: Ein dichter über dem Wegrand liegender, mit hohem Gras bewachsener Hügel

schien ihm als Hinterhalt geeignet. Mit seinem Taschenmesser schnitt er reichlich Zweige von den Büschen und steckte sie geschickt in den Erdboden, um sich damit auch gegen seitliche Sicht zu decken. — Wenn er die beiden Mädchen erst an diesem Versteck vorbeigefahren sah, konnte er sie dann mit Leichtigkeit und auf wenige Meter Entfernung hintertricks abknallen.

Nachdem seine Arbeit erledigt war, hielt er noch einmal Ausschau nach seinen Opfern. — Sie hatten jetzt die bewaldete Talsohle fast erreicht. — Befriedigt froh er in den schünen Wald zurück und bezog sein Versteck. — Fast eine Stunde lang hatte James regungslos im hohen Gras gelegen, ohne daß die Erwarteten gekommen wären. Die Sonne begann schon unterzugehen, und er wurde von Minute zu Minute unruhiger: wenn es erst dunkel war, konnte er nicht mehr mit Sicherheit zielen.

Mit größter Vorsicht kroch er wieder bis zum Talrande vor. Von den zwei Reisenden war nichts mehr zu sehen. Eine maßlose Wut packte ihn, aber er zwang sich, in Ruhe zu überlegen, was nun zu tun sei:

Entweder führte doch irgendein Pfad am Fluß entlang, und die beiden waren ihm, seitlich absteigend, entwischt — oder sie raiteten unten im Tale an dem bewaldeten Flußufer!

James beschloß, die völlige Dunkelheit abzuwarten und sich dann hinunterzuschleichen. Gegen neun Uhr hörte James das Traben eines Maultieres näher kommen, und dann wurde sein Name gerufen. Es war Tony, der ebenso vergebens gewartet und bereits gesündigt hatte, daß seinem Kameraden ein Unheil zugestoßen wäre.

Nach einem kurzen Riegsrat wurde beschlossen, die Maultiere oben zu lassen und ins Tal hinunterzusteigen, um nach dem Verbleib von Senor Carlos und Senorita Jesse zu forschen.

Nach einer halben Stunde hatten James und Tony die Talsohle erreicht. Der Weg führte jetzt in den Waldstreifen hinein. Es

war hier so dunkel, daß sie sich nur tastend vorwärtsbewegen konnten. Aber schon nach wenigen Minuten bemerkten sie einen Lichtschimmer, und dann hörten sie Stimmen.

Auf allen vieren kriechend, schoben sie sich näher und näher heran — so nahe, bis sie sogar ein paar Worte der Unterhaltung belauschen konnten.

Der Name „Jesse“, der einmal von Carlos' Lippen fiel, nahm James seine letzten Zweifel über die Identität seiner Opfer. Die beiden Männer beobachteten dann, wie Carlos und Jesse ihre Schlafsäcke auseinanderrollten, hineintraten und die beiden Windlichter zündeten. Stundenlang lagen James und Tony schon regungslos in ihrem Versteck. Nur ab und zu warf Samyn einen Blick auf das leuchtende Zifferblatt seiner Uhr.

Tony verlor endlich die Geduld. „Es wird kalt — und Ameisen scheint es hier auch zu geben“, raunte er James ins Ohr. „Worauf wartest du eigentlich noch?“

Wieder schaute James auf seine Uhr. Es war ein Viertel vor zwei.

„Also vorwärts!“ flüsterte er. „Hast du deine Stricke bereitet? — Gut!“ Und mit zynischem Grinsen fügte er hinzu: „Du nimmst den rechten Schlaftack und ich den linken. Wir brauchen die Dinger eigentlich nur oben zuzubinden und haben die Raken im Sad.“

„Mach doch keinen Quatsch!“ tadelte Tony, der eine Sache, mit der er sich einmal befahte, auch sehr ernst nahm. „Wir müssen sie doch kunstgerecht fesseln: Hände auf den Rücken binden und dann die Ellenbogen zusammenziehen — und die Füße so binden, daß sie noch kleine Schritte machen können.“

„Richtig! — Also . . . jetzt . . . los!“ Zwei Lichter blühten auf: die elektrischen Taschenlampen, die sich die beiden Männer an die Brust geheftet haben. Dann erklangen ein paar Aufschreie, aus Schreien und Wut gemischt. Die beiden Mädchen, schlaftrunken und geblendet von den Lampen, begreifen überhaupt nicht, von wem dieser Anruf kommt, aber sie wehren sich verwehrt. —

Raum zwei Minuten später stiegen sie, an Händen und Füßen gefesselt, wehrlos im Gras.

Die Nachricht, daß Leon Vandegriff die Leitung der Verteidigung in dem Stockforder Pro-

zeß übernommen hat, und die überfallende Form, in der es geschehen ist, haben ungeheures Aufsehen erregt. Und wenn noch etwas gefehlt hat, die Sensation auf die Spitze zu treiben, so ist es das Interview, das Vandegriff vor dem Gefängnisportal den dort versammelten Journalisten gegeben hat. Die ausführliche Beschreibung der wunderbaren Rettung des Flugzeuges Dakar-Cabablanca und seiner Insassen durch den verhafteten Peter Roland ist noch am gleichen Abend in allen Blättern erschienen. Während bisher in der Presse und im Publikum kaum Zweifel an Rolands Schuld geäußert worden sind, haben sich nun plötzlich zwei Parteien gebildet: die Partei derer, die sich „ihre geliebte Urteil durch solche sentimentalen Mädchen nicht trüben lassen“ — und derer, die jetzt in Peter Roland einen Helden sehen, der nur das Opfer einer unglücklichen Verkettung von Zufälligkeiten und Irrtümern sein kann.

Am nächsten Morgen — dem Morgen des dritten Verhandlungstages — herrscht in Stockford „bide Luft“ — im wörtlichen wie im übertragenen Sinne.

Trotz des bedeckten Himmels ist die Atmosphäre unerträglich schwül und feucht. Vor dem Gerichtsgebäude drängt sich eine vielstauende, schwärzliche Menge, denn die überfüllten Morgenzüge haben wieder unzählige Neuankömmlinge nach Stockford gebracht. Die Gemüter sind in einem Zustand ungelinder Erregung. Man streift sich schon erbittert über Rolands Schuld oder Unschuld, und es ist bereits zu Handgreiflichkeiten gekommen.

Für die Stockforder Bürger besteht noch ein besonderer Grund zur Erbitterung. Die Zahl der Journalisten hat sich seit gestern fast verdoppelt. Um in dem Gerichtsaal Plätze für sie zu schaffen, hat man den Raum für den einzelnen auf achtzehn Quadratmeter beschränkt und die Hälfte der Zuhörerarten eingezogen. Das Publikum besteht jetzt nur noch aus bekannten Juristen und Wissenschaftlern, denen man den Zutritt unmöglich verweigern konnte und aus ein paar Duzend Neugierigen, die ihre Karten entweder durch persönliche Beziehungen erhalten oder sie für phantastische Summen solchen Besagünstigten abgekauft haben.

(Fortsetzung folgt)

Für den 10. Juni:

Sonnenaufgang: 4.03 Uhr ... Mondaufgang: 0.27 Uhr ...

Table with 2 columns: Location (e.g., Nordhorn, Verden) and Time (e.g., 4.24 and 16.36 Uhr).

1190: Kaiser Friedrich I. von Sachsen ... 1836: Der französische Physiker Andre Marie Ampere ...

Wetterbericht des Reichswetterdienstes

Der hohe Druck über Mitteleuropa liegt mit seinem Kerngebiet über Ungarn ...

Ausfließen für den 9. Juni: Schmachwind, wieder flüchtig aufsteigend ...

Für den Seefisch gibt es keinen Sommer!

Ueber Nacht trifft diese Woche bereits der 4. Kühlwaggon mit vorwiegend lüchlerigen Filets vom Rotbarsch ...

In den Sod gerast

Auf der neuen, neben dem im Bau befindlichen Kanal zwischen Füssen und Windheim ...

Ein dreijähriges Kind verbrannt

Eine Frau in Haste machte, nachdem sie ihre drei kleinen Kinder zu Bett gebracht hatte ...

Unfall auf dem Jahrmarkt

Auf dem Jahrmarkt in Emlshaus ereignete sich ein Unfall, bei dem vier Personen verletzt wurden ...

Sittlichkeitsverbrecher unschädlich gemacht

Ein Sittlichkeitsverbrecher, der seit Monaten die Gegend um Bafel, Neufußende, Lon, Großenmeer unsicher machte ...

Ausgrabungen auf einer Wurt

Auf der im Stadtgebiet von Wilhelmshaven zwischen der Ebergeerie und der Eisenbahnlinie Wilhelmshaven-Marienfelde ...

Keine Ausländer nach Helgoland

Der Norddeutsche Lloyd, Seebüdiendienst, tritt den Gerüchten entgegen, daß deutsche Reisende bei dem Besuch der Insel ...

Aus Gau und Provinz

Im Kinderwagen erdrückt

Eine Einwohnerin in Horn (Weier) hatte ihr sieben Monate altes Töchterchen im Kinderwagen mit in den Garten genommen ...

„Fräulein Briefträger“ in Bremen

Seit einigen Tagen gibt es in Bremen fünfzig weibliche Briefträger, die zunächst zur Ausbildung in den Postämtern mit Zustellbezirken des Postamtes 1, also im Postamt an der Albrechtstraße ...

Wie nicht anders zu erwarten, füllen die neu eingestellten Frauen ihren Arbeitsplatz voll aus ...

Trauring nach 17 Jahren wiedergefunden

Eine Frau aus Emsdetten fand bei der Gartenarbeit einen Trauring wieder, den sie vor 17 Jahren verloren hatte ...

Staatskonferenz wieder auf deutschem Boden

Seit neun Jahren tagt zum erstenmal wieder auf deutschem Boden die Ostafrika-Konferenz, nachdem sie zuletzt 1930 in Ostafrika stattgefunden hat ...

Brutkolonie der Trauerfischschwalbe

Zu den in der nordwestdeutschen Heimat immer seltener werdenden Vögeln gehört die Trauerfischschwalbe, im Plattdeutschen „Reefsen“ genannt ...

Wirtschaft und Schifffahrt

Befriedigendes Ergebnis

Die Wirtschaftsverhandlungen des deutsch-jugoslawischen Regierungsausschusses, die während der letzten Wochen in Kōln stattfanden ...

Die getroffenen Vereinbarungen regeln die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen dem Protektorat Böhmen und Mähren und Jugoslawien ...

Außer der Behandlung von Fragen, die sich aus der Errichtung des Protektorats ergaben, wurden neue Möglichkeiten zur weiteren Intensivierung des deutsch-jugoslawischen Wirtschaftsverkehrs geprüft ...

Emdens Hafenverkehr im Mai

Der Seeschiffsverkehr im Emdener Hafen im Monat Mai 1939 zeigt eine ansteigende Bewegung ...

Table with 2 columns: Direction (e.g., Es kamen an, Es gingen ab) and Details (e.g., 359 Seeschiffe mit 243 229 TRT).

Auch die Menge der angebrachten Güter ist gegenüber dem Vormonat und der gleichen Periode des Vorjahres gestiegen ...

Die Zahl und die Tragfähigkeit der in der Kanalfahrt im Monat Mai angekommenen und abgegangenen Fahrzeuge zeigt folgendes Bild:

Table with 2 columns: Direction (e.g., Es kamen an, Es gingen ab) and Details (e.g., 624 Fahrzeuge mit 356 348 To).

Befördert wurden auf dem Kanalwege von und nach Emden insgesamt rund 432 000 To. Güter (gegenüber 404 000 To. im Vormonat) ...

Marktberichte

Zucht- und Ausleihmarkt in Leer vom 7. Juni ...

Reichsgericht hebt Freispruch auf

Vom Oldenburger Landgericht wurde am 25. Januar der am 14. Oktober 1897 gekorene Wilhelm Reinken aus Abbehausen von der Anklage der fahrlässigen Tötung freigesprochen ...

Reinken hatte am 2. April mit seiner Familie an einer Verlobungsfeier teilgenommen ...

Gaulleiter Ehrenbürger von Georgsmarienhütte

Beim Kreistreffen der NSDAP, Osnabrück-Land werden Gaulleiter Röber nach seinem Eintreffen in Georgsmarienhütte die drei Stände Reichsnährstand, Handwerkerstand und Industriearbeiterstand in der Tracht ihrer Stände Gesellen überreichen ...

Schiffsbewegungen

Handelt 180-250; Käfer bis zu 2 Wochen: 18-35. Gesamtstand: ruhig. Ausguckte Tiere über Notiz ...

Der Verkehr im Emdener Hafen

Table with 5 columns: Name d. Schiffes, Kapitan, Nation, Angetommen, Abgegangen.

# Sportdienst der OTZ.

## Der große Festmarsch — ein Höhepunkt

4000 Männer und Frauen marschieren in Oldenburg



Ein Höhepunkt erlebt das 1. Kreisfest mit dem Festmarsch, der am Sonntag durch die Straßen der Gauhauptstadt führt. Über 4000 Männer und Frauen marschieren und geben sichtbaren Ausdruck für das große Ziel des NSKK. Ein Volk in Leibesübungen. Der große Festmarsch beginnt in Donnerschnee hier stellen sich die Untertruppen des NSKK, die Formationen der NSDAP, SA, SS, BDM, Reichsarbeitsdienst, in Marschmäulen auf. Die Musikkorps des R. 16 Oldenburg und des Fliegerhorstes Oldenburg, die Musikzüge der SA-Standarte 91 und des R. V. Gau-marschieren an der Spitze der vier Marschmäulen. — Der Festzug wird um 13.30 Uhr folgenden Weg nehmen: Donnerschnee Str., Heiligengeiststr., Lange Str. bis Ecke Ahternstraße zum Gegenzug, zurück Heiligengeiststr., Donnerschnee Str. und Kranbergstraße zur Rikthofentampfbahn, wo anschließend die große Kreisfestfeier gegen 15 Uhr ihren Anfang nimmt.

### Turnierkämpfe der Schützen

In dem großen Gemeinschaftsfest sind auch die im NSKK zusammengeschlossenen Schützen und Regler beteiligt. In großer Zahl sind vor allem die Meldungen seitens der Schützenvereine aus dem Kreisgebiet Oldenburg-Ostfriesland eingegangen. — Über 200 Schützen in ihren schmutzen Uniformen aus über 50 Vereinen werden auf den Schießständen in Donnerschnee um den Turniersieg kämpfen und sich am Sonntag am Festmarsch beteiligen. Die Schützen tragen einen Mannschaftsstampf aus; die Bedingungen: je vier Schützen eine Mannschaft, 12er Ringscheibe, 50 Meter, Anschlag stehend freihändig, je 10 Schüsse K.K.-Büchse.

Gemeldet haben die Vereine aus den Unterkreisen Aurich, Emden, Wittmund, Wilhelmshaven, Wefermarsch, Ammerland, Oldenburg, Wildeshausen, Delmenhorst, Westha und Cloppenburg. Für die Gesamtleitung ist Kreisführer Frank-Oldenburger verantwortlich.

### Das Turnier der Regler ...

Die Regler tragen aus Anlaß des Kreisfestes Schützen-Mannschaftskämpfe aus; Kampfstätte ist das Restaurant „Haus Hilgesdor“ am Platz der SA. — Die Bedingungen sehen vor, daß jede Mannschaft 300 Wurf hat, d. h. 1. pro Starter 50 Wurf, Gefegelt wird am Sonnabendnachmittag, am Sonntagvormittag und anschließend an den Festmarsch, den die Regler ebenfalls mitmachen. — Meldungen sind eingegangen von den Reglervereinen aus Oldenburg, Wilhelmshaven und Delmenhorst.

### Wichtig für auswärtige Vereine

Sämtliche auswärtigen Vereine, denen bisher die besten Wettkampfs, Quartier- und Essenarten, sowie Plaketten und Festbücher noch nicht zugestellt sind, melden sich in der Kreisgeschäftsstelle Hauptbahnhof Oldenburg, Fürstenaubau. Die Geschäftsstelle ist am Freitag durchgehend, am Sonnabend bis 16 Uhr geöffnet und befindet sich von dann ab im Restaurant „Grüner Hof“, Donnerschnee (gegenüber dem W.B.-Platz).

### Ausgabe von Sonntagsreisefahrkarten

Auf Antrag des Kreisführers gibt die Reichsbahndirektion Münster zum 1. NSKK-Kreisfest in Oldenburg Sonntagsreisefahrkarten von allen Stationen im Umkreis von 75 Kilometer nach Oldenburg aus. Diese Karten haben Gültigkeit von Sonnabend 00 Uhr bis Montag 24 Uhr.

in Stockholm, 11. Polen — Schweiz in Warschau, 11. Schweden — Lettland in Riga, 11. Rumänien — Italien in Bukarest, 14. bis 18. Jubiläumsturnier des Dänischen Fußballverbandes in Kopenhagen unter Teilnahme von Dänemark, Finnland, Norwegen und Schweden, 25. Dänemark — Deutschland in Kopenhagen, 28. Estland — Deutschland in Tallin.

### Juli:

27. Lettland — Estland in Riga.

### August:

4. Finnland — Estland in Helsinki, 27. Polen — Ungarn in Warschau, 27. Schweden — Deutschland in Stockholm.

### September:

3. Jugoslawien — Rumänien, 6. Jugoslawien — Polen, 17. Norwegen — Schweden in Oslo, 17. Dänemark — Finnland in Kopenhagen.

### Oktober:

1. Schweden — Dänemark in Stockholm, 15. Schweiz — Deutschland in Zürich, 22. Dänemark — Norwegen in Kopenhagen.

### November:

12. Schweiz — Schweden.

### Winterspiele noch nicht entschieden

Auf der Londoner Tagung des Internationalen Olympia-Komitees, die heute vormittag mit einem Vortrag im St. James-Palast durch den Herzog von Gloucester als Vertreter des englischen Königs eröffnet wurde, kam bereits die Frage der Olympischen Winterspiele 1940 zur Sprache, ohne daß jedoch eine Entscheidung erzielt wurde. Das Exekutivkomitee des IOA. wurde für die nächsten vier Jahre wiedergewählt. Rollschuhlaufen wurde einstweilen als olympischer Sport abgelehnt, d. h. seine Aufnahme in das olympische Programm ist zunächst nicht genehmigt.

### Europäische Fußball-Länderspiele

In den kommenden Monaten spielen sich auf dem Kontinent eine ganze Reihe von Fußball-Länderspielen ab. Der F.F.A. sind folgende Ländertreffen gemeldet worden:

### Juni:

8. Ungarn — Italien in Budapest, 8. Jugoslawien — Ungarn, 9. Schweden — Finnland

## Burgen in Ostfriesland

Unsere Vorfahren achteten die Freiheit als ihr höchstes Gut, und überall in der Geschichte wird diese Tatsache anerkannt, sogar vom Papst Pius II., der in einer Darstellung ihres Charakters sagt: „Sie sind ein unabhängiges, in den Waffen wohlgeübtes Volk, stark, groß von Körper, sicher und unerschrocken trotz es auf seine Freiheit.“ Es soll heute nicht auf die vielen Kämpfe gegen äußere Feinde eingegangen werden, die zur Erhaltung der Freiheit geführt werden mußten, vielmehr darauf, wie unsere Väter im 13. Jahrhundert begannen, feste Steinhäuser oder Burgen, wie man jene auch benannte, zu erbauen. Diese waren zunächst als Schutz gegen feindliche Nachbarn gedacht, mußten aber leider auch bald demselben Zweck bei den ungeliebten Streitigkeiten innerhalb unserer Heimat dienen. Erbauer der Steinhäuser oder Burgen waren Männer, die allmählich in einer Gemeinde großen Einfluß gewonnen und bei Streitigkeiten und Unachtsamkeit des gemeinen Volkes „was sie gekonnt, an sich gezogen hatten“, also demnach über größeren Grundbesitz verfügten. Im Fall eines Krieges sollte die Burg auch den anderen Einwohnern des Dorfes sowie denen der Umgebung sicheren Schutz gewähren. Als Gegenleistung mußten letztere dem Schutzherrn gegenüber, der in der Folgezeit Verhütung oder Häuptling geheißen wurde, verschiedene Abgaben und Dienstleistungen übernehmen, über welche in einer Urkunde stets genaue Feststellungen getroffen wurden; andererseits aber auch über die Verpflichtungen des Burgherrn. Eins der ältesten Dokumente vom Jahre 1426, das den Vertrag von Imel Alena zu Osterhulen und den Dörfern Grimerum, Wirdum und Sennelt betrifft, belagt folgendes: „Wir Bauern und Volksgemeinde der Dörfer Grimerum, Wirdum und Sennelt erkennen nach wie vor offenbar durch diese vorliegende Schrift und beweisen mit diesem gesetzelten, offenen Briefe, daß wir gelobt, versichert und geschworen haben und ferner geloben, versichern und schwören

für uns alle, für unsere Kinder und Nachkommen, die geborenen und ungeborenen, auf ewige Zeiten in guter Treue und gutem Glauben, daß wir Imel, dem Häuptling zu Grimerum und Larrelt, seinen Kindern und rechten Erben helfen wollen, das Schloß zu Grimerum mit einem Graben zu umringen, diesen rundumher mit einem Bollwerk zu versehen, die Burg so stark zu bauen und zu besetzen, daß Imel und seine Nachkommen mit uns Bauern und wir Bauern wieder mit ihnen uns alle und unsere Habe beschützen mögen wider seine und unsere Feinde und gegen jeden, der uns schaden will an Leib und Gut. Desgleichen wollen wir sämtliche Bauern auf ewige Zeiten schuldig sein, daß jeder Hausbesitzer dem Häuptling Imel und seinen Nachkommen von seinem Moore jährlich eine Wagenlast Torf hole und nach Grimerum auf das Schloß liefere. Ferner sollen und wollen wir Bauern alljährlich von jedem Hause einen Tag lang einen Mann zum Heuschwelen stellen. Auch soll jeder von uns Bauern, der auf einem Warfe binnen dieser nach dem Schloß zu Grimerum gehörenden Bauerschaft wohnt, dem Burgherrn einen Gulden jährlich entrichten. Auch sollen und wollen wir Bauern, nach unserem Vermögen, ein Streitpferd, einen Harnisch, eine Armbrust mit Zubehör bereit halten zu unser aller Besten und des ganzen Landes Bedarf. Dabei geloben wir sämtliche Bauern, dem Häuptling Imel und seinen Nachkommen stets beizustehen mit Leib und Gut, innerhalb und außerhalb des Landes, wo, wann, nach welchem Orte und zu welcher Stunde er auch immer zu unserer aller Besten uns auffordern möge. Ferner soll der Häuptling Imel und seine Nachkommen auch außer jenen dargeführten Punkten über uns Bauern Recht und Richteramt üben und den Angehörigen und Lebertretern des Rechts strafen, damit keiner von uns Bauern dem andern Unrecht tun und gegen das Landrecht handle. Dagegen gelobt uns Bauern der Häuptling Imel für sich und seine Nach-

## Blauweiß-Borssum — Spiel und Sport 2 6:1

Bessere Stürmerleistungen gaben den Ausschlag

In diesem am Mittwochabend auf dem Sportplatz in Borssum zum Austrag gekommenen Freundschaftstreffen stellten die Blauweißen erneut unter Beweis, daß sie augenblicklich eine recht spielstarke Elf zur Verfügung haben. Vor allem verfügt der Sturm über eine recht gute Durchschlagskraft. Die Stürmer ließen sich diesmal keine Torlegenheiten entgehen, während die Verteidigung der Platzbesitzer ebenfalls sehr sicher arbeitete. Bei Spiel und Sport war Hinrichs der weitaus beste Mann. Beim Anpfiff standen sich die Mannschaften wie folgt gegenüber:

Blauweiß-Borssum: Janßen; v. Holten, Willms; Ritter, Weber, Karp; Tuitje, Jürgens, Oldorp, Kofls und Golobow. Spiel und Sport: Jacobs; Köhnen, Offenga; Eifen, Hinrichs, Höfer; Janßen, Bruns, Raßner, Kruthoff I, Anthoff.

Die Elf der Platzbesitzer spielte vom Anfang an etwas besser zusammen, während die Spiel und Sportler sich nicht richtig finden konnten. Die Angriffe der Blauweißen waren auch stets gefährlicher, da die Stürmer immer wieder sofort schossen. Nach etwa zehn Minuten fiel der Führungstreffler für die Blauweißen, als Jacobs einen scharfen Schuß des Mittelstürmers nur prallen lassen konnte und der Linksaußen Golobow den Ball über die Linie beförderte. Bis zur Pause waren die Platzbesitzer noch dreimal erfolgreich. Ein Alleingang von Jürgens ergab das 2:0, während die beiden anderen Treffer von Golobow erzielt wurden. Hinrichs arbeitete unermüdbar, aber der Sturm vorlagen zahlenmäßig auszuwerten, da die Verteidigung der Heimischen glänzende Abwehrleistungen zeigte.

In der zweiten Halbzeit hatte Spiel und

Spiel zunächst bedeutend mehr vom Spiel. Es gelang der Mannschaft auch gleich nach der Pause, einen Gegentreffer anzubringen. Doch war im weiteren Verlauf des Kampfes das Spiel der Blauweißen erfolgreicher. Jürgens konnte den 5. Treffer erzielen, und etwa zehn Minuten vor Schluß stand es im Anschluß an eine Ecke, als sowohl ein Borssumer als auch ein Spiel und Sportler über den Ball getreten hatten, sogar 6:1. Für die Borssumer ist dieser schöne Sieg immerhin ein achtbarer Erfolg, wenngleich er auch gegen die durch Hinrichs und Bruns verstärkte zweite Mannschaft von Spiel und Sport herausgeholt wurde.

### National-Torwart Jakob erkrankt

Der lange Regensburger Nationaltorwart Hans Jakob ist seit einigen Tagen erkrankt. Eine linksseitige Lungen- und Rippenfellentzündung werden Jakob auf einige Zeit außer Gefecht setzen. Die kräftige körperliche Verfassung des bayerischen „Riesen“ sollte ihn aber über diese Krise bringen. Vorerst wird er allerdings für die nächsten Wochen das Bett hüten müssen.

### Vorbereitung auf die Weltmeisterschaften

Der Deutsche Schützenverband hat die Deutsche Nationalmannschaft für den 9., 10. und 11. Juni zum 3. Lehrtour nach Jella-Mehls einberufen. Zwanzig Schützen trainieren mit Groß- und Kleinalibier, zehn mit freier Pistole, elf mit automatischer Pistole, zehn auf verschwindende Schattenscheibe. Damit wird den deutschen Spitzschützen noch einmal Gelegenheit gegeben, für die am 30. Juni in Luzern beginnenden Weltmeisterschaften im Schießen zu üben.

## Weitere Erfolge unserer heimischen Züchter

### Prämierung von Pferden

Bei der Prämierung der zur Reichsnährstandschau in Leipzig entsandten Tiere konnte unsere heimische Tierzucht weitere Erfolge verbuchen.

### Pferde:

Warmblutpferde, Hengste:

Klasse 8: 1. Pr. Nr. 1, Bdd. Hannover. Warmblutzüchter, Hannover. Egt. Landgestüt Osnabrück; 1. Merk. Nr. 2 Lubd. Hannover. Warmblutzüchter, Egt. Landgestüt Celle.

Klasse 9: 1. Preis Nr. 3, Bdd. Hannover. Warmblutzüchter, Egt. Landgestüt Celle.

Klasse 10: Stuten: Ehrenpreis des Bdd. Hann. Warmblutzüchter, Egt. W. Döcher, Groden, und 1b-Preis Nr. 5, Bdd. Hann. Warmblutzüchter, Egt. W. Döcher, Groden; 1c-Preis Nr. 6, Bdd. Hann. Warmblutzüchter, Egt. S. Hagen, Altendrup.

Klasse 11: Stuten: 1a-Preis Nr. 10, Bdd. Hann. Warmblutzüchter, Egt. E. Heitmann, Barum; 1b-Preis Nr. 11, Bdd. Hann. Warmblutzüchter, Egt. S. Jeyn, Amdorf über Lüneburg.

Klasse 12: Stuten: 2. Preis Nr. 14, Bdd. Hann. Warmblutzüchter, Egt. Amandus Tiedemann, Lüdingworth.

Klasse 13: Hengste: Ehrenpreis des Verbandes der Oldbg. Pferdezüchter und 1a-Preis, Nr. 16, Ostfriesisches Stutbuch Norden, Egt. Geshw. Uphoff, Georgshelb, Ehrenpreis des Ostfriesischen Stutbuchs Norden und 1b-Preis, Nr. 54, Bdd. d. Züchter des Oldenburger Pferdes, Egt. Gerhard Bachhaus, Schaumburg/D.

Klasse 20: Hengste: Ehrenpreis des Verbandes der Züchter des Oldbg. Pferdes und 1. Preis, Nr. 56, Bdd. d. Züchter des Oldbg. Pfer-

des, Egt. Stedinger Hengsthaltungs-Genossenschaft Berne/D.

Klasse 21: Ehrenpreis des Ostfriesischen Stutbuchs Norden und 1a-Preis, Nr. 59, Bdd. d. Züchter des Oldbg. Pferdes, Egt. Hengsthaltungs-Genossenschaft für den Amtsverband Barel; Ehrenpreis des Bdd. d. Züchter des Oldbg. Pferdes und 1b-Preis, Nr. 19, Ostfriesisches Stutbuch Norden, Egt. A. Wulf, Westgrobe-Jehn.

Klasse 22: Stuten: Ehrenpreis des Oldenburger Staatsministeriums und 1a-Preis, Nr. 21, Ostfriesisches Stutbuch Norden, Egt. S. Janßen, Appum; Ehrenpreis des Landesbauernführers Wefer-Ems und 1b-Preis, Nr. 64, Bdd. d. Züchter des Oldbg. Pferdes, Egt. K. Rüdens, Hiddigwarden; Ehrenpreis des Ostfriesischen Stutbuchs Norden und 1c-Preis, Nr. 62, Bdd. d. Züchter des Oldbg. Pferdes, Egt. C. Deitken, Nanzendüttel; Ehrenpreis d. Bdd. d. Züchter d. Oldbg. Pferdes und 1b-Preis, Nr. 26, Ostfriesisches Stutbuch Norden, Egt. G. Hagen, Wolsfeilerberg.

Klasse 23: Ehrenpreis d. Bdd. d. Züchter des Oldbg. Pferdes und 1a-Preis, Nr. 24, Ostfriesisches Stutbuch Norden, Egt. J. Steffens, Degenfeld; Ehrenpreis des Ostfriesischen Stutbuchs Norden und 1b-Preis, Nr. 65, Bdd. d. Züchter des Oldbg. Pferdes, Egt. S. Holsum, Düpe.

Klasse 24: Stuten: Ehrenpreis des Ostfriesischen Stutbuchs Norden und 1a-Preis, Nr. 71, Bdd. d. Züchter des Oldbg. Pferdes, Egt. E. Dohm, Mürtwarden; Ehrenpreis des Verbandes der Züchter des Oldbg. Pferdes und 1b-Preis, Nr. 30, Ostfriesisches Stutbuch Norden, Egt. J. Penning, Otterhamm.

(Fortsetzung folgt).

kommen mit guter Treue, daß er uns für ewige Zeiten frei und ungehindert bleiben lassen will, ausgenommen in den vorgemerkten Punkten. Ebenso geloben und versprechen wir vorbenannte Bauern, daß wir dem Häuptling Imel und seinen Nachkommen ohne alle Arglist für ewige Zeiten treu sein und vorgeschriebene Artikel gewissenhaft halten wollen. Zu Urkunde der Wahrheit des Gesagten haben wir, Volksgemeinde und Bauern, zusammen freiwillig und ungedrungen, wohl überlegten Sinnes und nach gehörem Gebete unsere Geistlichen zu Grimerum, Wirdum und Sennelt erucht, diesen Brief in unserem Namen zu besiegeln, daß die Siegel offen vor jedermanns Augen darunter herunterhängen. Also gesehen am Arnulfs Tage zu Vorrelt im Jahre 1426, 18. Juli 1426.

Wir sehen aus diesem Bericht, wie die Häuptlinge in verschiedenen Gegenden unserer Heimat zur Macht kamen. Friedrich Arends berichtet über Grimerum noch, daß vor Imel ein Gerold Beninga Häuptling zu Grimerum gewesen sei, und daß dessen einzige Tochter Hebe oder Heberich sich mit Imel von Osterhulen vermählt habe und letzterer dadurch in den Besitz der Güter seiner Frau gelangte und nun den Namen Beninga annahm. Es soll später noch eine Burg erbaut sein, so daß der Ort eine Oster- und eine Westburg besaß. — Es würde hier zu weit führen, sich eingehend über die Grimerumer Befestigungen und ihr Schicksal eingehend zu verbreiten. Nur mag noch erwähnt werden, daß die beiden Grimerumer Burgen von den Hamburgern erobert und dem Boden gleichgemacht wurden. Nach zwanzig Jahren entstand aus den Ruinen eine neue Burg, die mit einem breiten Wassergraben und einer niedrigen Mauer umgeben wurde. Reste derselben sind noch vorhanden. Ferner soll noch gelagt werden, daß der durch seine „Chronik von Ostfriesland“ berühmte Eggerit Beninga auch Häuptling von Grimerum und anderen Orten war. —

Weil wir nun einmal mit unseren Gedanken im Alten Amt Emden sind, so wenden wir uns zunächst der Stadt zu, um über die dort vorhandenen gewesene Burg etwas zu erfahren. Zu-

ammenfassend möge bemerkt werden, daß Emden aus drei Dörfern entstanden ist, das eine Emetha, Emeden oder Emden genannt, gelegen auf einer Warf, ferner aus den Dörfern Kleinfaldern und Großfaldern. Aus den Namen Emeden oder Emden ist der Stadname Emden entstanden. Emden hatte schon früh ein Burg, wahrscheinlich schon im 13. Jahrhundert, deren Kommandant oder Häuptling der Propst war, in dessen Hand sich die geistliche und weltliche Gewalt vereinigte. Aus dem 1312 verfaßten „Emfiger-Landrecht“ entnehmen wir, daß Biard Abdena „Drusta to Emutha“ war. Sein Sohn Luert Abdena war sein Nachfolger, er starb 1358. Dessen Nachkomme war der Propst Histo, der eine ziemlich bedeutende Rolle gespielt hat. Wegen seiner kriegerischen und herrschsüchtigen Geminnung begann er Streitigkeiten (Fehden) mit den Häuptlingen zu Groß- und Kleinfaldern und eroberte die beiden Burgen daselbst in den Jahren 1407 und 1408. Die beiden Dörfer wurden jedoch erst zum größten Teil 1570, zum kleineren Teil 1596 mit Emden vereinigt. Doch das nebenbei. — Durch die Begünstigung der Bittualienbrüder (Seeräuber) zog sich der Häuptling Histo die Feindschaft der Hansestädte zu. 1413 vertrieb ihn Keno ten Broel aus seiner Burg, in die er aber wieder 1427 seinen Einzug hielt, nachdem das ten Broelsche Haus gestürzt war. Aber noch im selben Jahre starb er. Histos Sohn, Imel, war nur vier Jahre Häuptling in Emden. Die Hamburger nahmen ihn gefangen, und zwar durch eine List. Sie luden ihn als Gast auf ein Schiff ein und brachten ihn dann in ein Hamburger Gefängnis, in dem er bis zu seinem 1455 erfolgten Tode 24 Jahre zubringen mußte. Nun besetzten die Hamburger Emden und sechs Jahre später auch die Burg, welche in der Zwischenzeit noch von Imels Witwe bewohnt gewesen war. Die Hamburger übergaben nachher die Stadt und Burg dem Häuptling Edgard Cirfena. 1595 wurde die Burg, deren Bedeutung in der Geschichte unserer Heimat hier nicht eingehend dargestellt werden kann, infolge Streitigkeiten zwischen der Stadt und dem regierenden Hause von der Bürgerchaft geschleift und dadurch der Frieden wieder hergestellt. Es

# Quer durch In- und Ausland

## Eisenbahnunfall bei Weimar

Erfurt, 8. Juni.  
Nach einer Mitteilung der Pressestelle der Reichsbahndirektion Erfurt entgleiste Mittwoch gegen 15 Uhr bei der Einfahrt in den Bahnhof Göschwitz der Linie Weimar-Gera der siebente Wagen eines Personenzuges. Vier Wagen wurden aus den Schienen gerissen. Nach etwa hundert Meter weiterer Fahrt fielen die Wagen zur Seite. Vier Reisende wurden getötet und acht schwer verletzt. Von den letzteren sind zwei in der Klinik ihren Verletzungen erlegen. Die Unfallursache ist noch nicht geklärt.

Bisher wurden von den Getöteten vier Namen festgelegt: Fräulein Helmrich aus Stadtraa, Fräulein Hildegard Hoffmann aus Großburkha an der Werra, Kurt Dröseliger aus Happersdorf bei Kraftsdorf und der Einwohner Senfath aus Siebleben bei Gotha.

## Wieder zu hohe Geschwindigkeit

Warschau, 8. Juni.  
In dem Vorort Pruszkow bei Warschau entgleiste Mittwoch der aus Katowitz-Wien kommende Schnellzug. Bei der Katastrophe kamen sechs Personen ums Leben, während sechzehn ernste Verletzungen erlitten. Nennenswert wie der Unfall des polnischen D-Zuges, der vor kurzer Zeit in Danzig entgleiste, ist auch dieser Unfall auf die übermäßige Geschwindigkeit von neunzig Stundenkilometern statt der vorgeschriebenen vierzig, mit der der Zug die Station Pruszkow durchfahren sollte, zurückzuführen.

## Neues Brandunglück in Warschau

Warschau, 8. Juni.  
Warschau wurde Mittwoch abend von einem neuen Brandunglück heimgesucht. Das Feuer brach in dem größten Warschauer Gefängnis „Mozotow“ aus. Es wurden mehrere Gefangene eingekerkert, die den Brand, der seinen Ausgang von einer auf dem Gefängnisgelände besitzenden Papierfabrik nahm, nach mehrstündiger Arbeit löschen konnten. Ueber den Umfang des Schadens, der durch den Brand verursacht worden ist, liegen noch keine Angaben vor.

## Verheerende Brände in Polen

Warschau, 8. Juni.  
Durch ein Schuppenfeuer wurden fünfzehn Häuser in dem Lutzer Vorort Reifina ver-

## Dreißig Fischerorte werden Bauerndörfer

Der Spaten erobert Neuland am Kurischen Haff

(Eigener Bericht)

Memel, 8. Juni.

Nach einer zweitägigen Besichtigungsfahrt durch das Memel-Delta gab Reichsarbeitsführer Hierl ein umfangreiches Bodenverbesse- und Eindeichungsprogramm für das Land am Kurischen Haff bekannt. Nicht weniger als 14 Arbeitsdienstabteilungen werden in fünf Jahren das bisher vom Hochwasser und Eisgang bedrohte Land eindeichen und gleichzeitig Neuland am Kurischen Haff mit dem Spaten erobern. Durch eine Million Tagewerke des Reichsarbeitsdienstes sollen insgesamt 30 arme Fischerdörfer in lebensfähige Bauerndörfer verwandelt werden.

In den letzten hundert Jahren wurde durch Anlandung am Kurischen Haff ein Gebiet in einer Tiefe von vier Kilometer gewonnen. Jede Anlandung rückte aber die Fischerdörfer weiter vom Haff ab; die Erwerbsquelle der Bevölke-

## Sucht um die Sicherheit des Monarchen

Uebertriebene Maßnahmen der amerikanischen Polizei zum Königsbesuch

New York, 8. Juni.

Die New Yorker Stadtverwaltung und die Polizei erhielten Verhaltensmaßnahmen, die von der Geheimpolizei der Vereinigten Staaten im Verein mit Scotland Yard ausgearbeitet worden waren. Die New Yorker Bürgerchaft hat sich während des britischen Königsbesuches genau an diese Regeln zu halten. Die Vorschriften sind derart streng und gehen so weit, daß selbst USA.-Blätter ihr Erscheinen nicht unterdrücken können. Von der Bürgerchaft wird verlangt, daß sie 1. beim Vorbeifahren des englischen Königspaars völlig regungslos zu verharren hat. Jegliche Bewegung ist untersagt. 2. Jedes Fenster in jeder Straße, durch die das Königspaar fahren wird, muß geschlossen bleiben. Von der Polizei wird verlangt, daß sie auf allen hohen Gebäuden entlang der Fahrtroute starke Bereitschaften aufstellt. Ferner hat die Polizei an allen Pfeilern der acht Kilometer langen Autohochbahn, über die das Königspaar fahren wird, von allen Seiten Posten aufgestellt. Ebenso haben an allen Hauseingängen und Straßenecken Posten vorhanden zu sein.

Außenminister Hull und Botschafter Sir Ronald Lindsay sind zur Begrüßung des eng-

lischen Königspaars in Niagara-Falls eingetroffen, wo das Königspaar erstmalig amerikanischen Boden betritt.

Die Polizei in Niagara-Falls verhaftete vorbeugend einen jungen Burischen, der in einer Gaskammer drohende und herabwürdigende Bemerkungen über das Königspaar gemacht haben soll.

Inzwischen werden über die ungewöhnlich umfangreichen Sicherungsmaßnahmen auf New Yorker Gebiet immer weitere Einzelheiten bekannt. Minenjäger werden am Sonnabend den New Yorker Hafen absuchen, bevor das Königspaar, zu Schiff von Washington kommend, in New York eintrifft. Es werden sogar Flakgeschütze, Scheinwerfer und Hörgeräte aufgestellt.

Charakteristisch für den Umfang der Vorsichtsmaßnahmen zum Schutze des Lebens des britischen Monarchen in den Vereinigten Staaten ist auch die Anordnung der Geheimpolizei, nach der auf den Straßen, die der Zug mit dem Königspaar benutzen wird, stundenlang vorher der gesamte Eisenbahnverkehr ruhen muß. Von Buffalo bis zur Grenze des Staates Pennsylvania bewachen, abgesehen von der Polizei, zwei Regimenter New Yorker Nationalgarde die Eisenbahnstrecke; im Staate Pennsylvania übernimmt diese Bewachung die Staatsmiliz.

nicht. In den Flammen kam ein Kind ums Leben. In einem Dorf im Kreise Bielun westlich von Lody wurden sämtliche Gehöfte bis auf zwei Wohnhäuser eingeebnet. Bei diesem Feuer erlitt eine achtjährige Frau schwere Brandwunden, denen sie bald darauf erlag.

## Förderkorb stürzt in die Tiefe

Stockholm, 8. Juni.

Auf einer Grube in Long Lagnaes bei Horsors in Mittelschweden riß das Seil eines Förderkorbes mit vier Insassen und stürzte sechzig Meter in die Tiefe. Die vier Grubenarbeiter fielen hierbei schwer verletzt in einen Wasserbehälter, wo sie tot geborgen werden konnten. Drei von den Verunglückten hinterließen Frau und Kinder.

zung drohte langsam zu versiegen, und die Erträge des Hafes wurden gleichzeitig geringer. Dazu war die Abhängigkeit der Fischer wegen der Verkehrsferne ihrer Heimatorte schwierig. So zwang die natürliche Entwicklung zur Berufsumschulung: Aus Fischern werden Bauern. Damit diese Umstellung ohne Schwierigkeiten vor sich geht und der Boden bald gute Erträge bringt, greift der Reichsarbeitsdienst mit der Eindeichung des Vorlandes ein. Während seiner Besichtigungsfahrt unterhielt sich der Reichsarbeitsführer ausführlich mit den Fischern, Bauern und Siedlern im Mündungsdelta und in den Mooren. Alle diese Volksgenossen äußerten mit der Bitte um Unterstützung in ihrem schweren Kampf um die Erhaltung ihres Bestandes gleichzeitig den festen Willen, der Scholle auch fernerhin treu zu bleiben. Mit Dankbarkeit vernahmen sie das Versprechen des Reichsarbeitsführers.

## Erschütterndes Bekenntnis zum Volk

Forster und Wächter auf der Tagung des NSDAP. in Danzig

Danzig, 8. Juni.

Aus Anlaß der Tagung der Gauwälder des NSDAP. in Danzig brachte der Reichswalter Gauleiter Wächter wiederholt zum Ausdruck, daß er das Führerkorps des NSDAP. in diesen Wochen politischer Spannung nach Danzig gebeten habe, um mit dieser Tagung ein Bekenntnis der Erzieherchaft des Großdeutschen Reiches zu Danzig abzulegen. Auf einer Großkundgebung, an der auch Senatspräsident Greiser teilnahm, führte der Danziger Kultusenator Boed u. a. aus, daß die vom NSDAP. aufgestellten erzieherischen Ziele in Danzig nahezu erreicht seien.

Gauleiter Forster legte im Namen der Danziger ein unerhörtes Bekenntnis zu Führer und Volk ab und entlarvte die wider sinnige polnische Propaganda. Forster wies nach, daß Polen zu keiner Zeit in der Vergangenheit eine entscheidende Rolle in Danzig gespielt habe. Daß auch die Gegenwart dieses Landes deutsch sei, davon könne sich jeder überzeugen! Dieses Land sei und bleibe deutsch. Der Gauleiter schloß unter nicht endendem Beifall: Wir wissen, alles Unrecht muß einmal wieder zu Recht werden, und wir danken dem Führer, daß er sich zu unserem Sprecher gemacht hat, als er sagte: „Danzig ist eine deutsche Stadt, und sie will zu Deutschland!“

Dann führte Reichswalter Wächter u. a. aus, die Entwicklung in Danzig habe Anlaß gegeben, in den letzten Wochen die deutsche Schuljugend auszurichten auf die große deutsche Aufgabe im Osten. In einem feierlichen Akt des Gedenkens wurde dann von der Versammlung der von Polen in Kalthof erschossene Parteigenosse Grünau geehrt.

Gauleiter Wächter betonte weiter, diese Tagung solle das Wissen um Danzig in der deutschen Jugend vergrößern, und er weiß

darum die Gauwälder des NSDAP. an, darüber zu wachen, daß bis in das letzte Dorf hinein, bis zum letzten Jungen und Mädchen dieses Wissen lebendig werde. Wir wollen, so rief er aus, unsere deutschen Kinder stolz machen auf die Größe des Deutschen Reiches.



Die beiden Schwestern des Deutschen Roten Kreuzes, Sophie Rienstädt (rechts) und Alexandra Weyer (links) waren — wie wir berichteten — während des spanischen Freiheitskampfes im Kriegergebiet tätig und wurden jetzt durch den geschäftsführenden Präsidenten des Deutschen Roten Kreuzes, H.-Brigadeführer Dr. Grawitz, für ihre Verdienste ausgezeichnet. (Presse-Hoffmann)

## Sebetane um die „Thetis“ gelegt

London, 8. Juni.

Der britische Marineminister Lord St. Hope gab im Oberhaus eine Erklärung über den Stand der Bergungsarbeiten an dem gesunkenen U-Boot „Thetis“ ab. Danach ist es jetzt gelungen, drei Sebetane um das Boot zu legen. Ueber den Herangang des Unglücks befragt, wies der Marineminister auf zwei wichtige Gesichtspunkte hin, die die Rettungsarbeiten sehr erschwert hätten. Einmal sei die Arbeit der Taucher durch die starke Flut und durch den starken Wechsel zwischen Ebbe und Flut sehr erschwert worden. Schließlich aber habe es die schiefe Lage des U-Bootes den Tauchern unmöglich gemacht, auf dem Schiffskörper festen Fuß zu fassen.

## Flugzeug stürzt in Militärlager

(Drahtbericht uns. Vertreters in Amsterdam)

Amsterdam, 8. Juni.

In der Nähe des Amsterdamer Flugplatzes Schiphol stürzte das Schulflugzeug DC. 2 „Nachtigall“ der Kon. Luftvaart Mij. (K. L. M.) infolge eines Motordefektes über einem Militärlager ab. Die zweimotorige Maschine fiel auf das Fest eines achtköpfigen Militärlagers. Dabei wurde ein Soldat getötet, während sechs schwer, zum Teil lebensgefährlich verwundet wurden. Nur einer der Verletzten vermochte sich unverletzt zu retten. Die vierköpfige Besatzung des Flugzeuges erlitt keinerlei Schäden.

## Blick entkleidet Kirchenbesucherinnen

Eine erschreckliche Geschichte aus Südrantreich

(Von unserem Pariser Vertreter)

Paris, 8. Juni.

Aus dem Departement Lot (Südrantreich) wird eine „erschreckliche“ Geschichte gemeldet, die sich in der Gemeinde Pradins zugetragen hat. Die hiesigen Einwohner dieses kleinen Ortes waren Sonntag morgen in der Kirche versammelt, um das Fest der Heiligen Philomena zu begehen. Es war ein heißer Tag, die Atmosphäre schwer und drückend. Mitten in den Lobgesang der Gemeinde grallte plötzlich der Himmel, ein Blitz jagte nieder, fuhr am Blickleiter der Kirche entlang und landete inmitten der Andächtigen in einem Beichtstuhl. Eine Panik entstand, zahlreiche Frauen wurden ohnmächtig, auch einige Männer stürzten betäubt zu Boden; aber den beachtlichsten Worten des Pfarrers, der unerfährten auf der Kanzel ausschiel, gelang es bald, die Gemeinde wieder zu beruhigen. Allerdings nur für wenige Augenblicke, denn

als man sich von der ersten Betäubung erholt hatte, stellte man fest, daß dem einen die ganze Sonntags-Krawatte fehlte, der andere ein Loch im Hofenbein aufwies und einige Mädchen sogar — zumindest vermeidet es so der Bericht — nur noch mit ihren Strümpfen bekleidet waren. Der Gottesdienst mußte daraufhin wohl oder übel abgebrochen werden.

## Schutz gegen Seuchengefahr

Belgrad, 8. Juni.

Das Hochwasser der Save und ihrer Nebenflüsse geht zwar zurück, doch sind immer noch weite Gebiete überschwemmt. Große Sorge bereitet die Beseitigung der Hochwassererschäden. Die maßgebenden Stellen versuchen vor allem, das Ausbrechen von Seuchen zu verhindern. Trotz aller Schutzmaßnahmen ist es zu zahlreichen Malaria-Erkrankungen in den Hochwassergebieten gekommen.

## Mehr Särge als Wiegen

Frankreichs Nationalverband gegen die Entvölkerung warnt

(Von unserem Pariser Vertreter)

Paris, 8. Juni.

In einem Aufruf wendet sich der „Nationalverband gegen die Entvölkerung“ an die französische Öffentlichkeit und macht mit dringenden Worten auf die Gefahren des Geburtenrückganges aufmerksam. In dem Aufruf heißt es: „In Frankreich gibt es heute mehr Särge als Wiegen, in Deutschland hat 1938 einen Geburtenüberschuß von 545 000, in Frankreich dagegen überwogen die Sterbefälle um 35 000.“

Weiter wird betont, daß die Bevölkerungszahl Frankreichs in 30 Jahren auf 37 Millionen sinken würde, wenn man dieser Entwicklung keinen Riegel vorsetze. In Deutschland würde in der gleichen Zeit die Bevölkerungszahl auf 100 Millionen angewachsen sein. Die Zeitung „Le Jour“ zieht die politische Konsequenz aus dieser Tatsache und fügt hinzu: „Ein Land, das sich entwickelt wie Frankreich, verliert seine alten Bundesgenossen und findet keine neuen, jede kräftige und gesunde Nation weigert sich,

ihr Schicksal mit einem geschwächten Volk zu verbinden.“ Mussolini habe wohl gemerkt, warum er sein fruchtbares Volk mit Deutschland verbünden müsse. Der „Jour“ schließt mit dem Hinweis, diese Entwicklung würde Frankreich zum Erliegen bringen.

## Die Stromzähler zurückgestellt

(Von unserem Pariser Vertreter)

Paris, 8. Juni.

51 Kunden und ein Kontrolleur der Pariser Elektrizitätsgesellschaft haben vor Gericht erscheinen müssen; denn die Angeklagten, größtenteils Geschäftsinhaber, hatten mit dem Kontrolleur der Gesellschaft ein Abkommen geschlossen, gegen eine monatliche Vergütung von 50 bis 100 Franken die Zähler zurückzustellen. Der ungetreue Beamte hat sich auf diese Weise ein jährliches Nebeneinkommen von rund 50 000 Franken erworben, während die Pariser Elektrizitätsgesellschaft einen Millionen Schaden aufzuweihen hat.

Druck und Verlag: NS.-Gauverlag Weser-Ems GmbH, Zweigniederlassung Emden. Verlagsleiter Hans Paech, Emden

Hauptgeschäftsführer: Meno Kalkerts (zur Zeit in Urlaub); Stellvertreter: Dr. Emil Krieger; Schriftleiter vom Dienst: Friedrich Gahn.

Verantwortlich (auch jeweils für die Bilder) für Politik und Wirtschaft: Friedrich Gahn; für Kultur, Gau und Provinz: Irmie Norden, Aurich und Harlingerland: Dr. Emil Krieger; für Emden sowie Sport: Hellmuth Kinsky; alle in Emden; außerdem Schriftleiter in Leer: Heinrich Herjan und Fritz Brochhoff; in Aurich: in Vertretung Friedrich Krieger; in Norden: Hermann König. — Berliner Schriftleitung: Graf Reibsch.

Verantwortlicher Anzeigenleiter: Paul Schims, Emden (in Urlaub); in Vertretung: Hans Rosenboom, Emden. D. V. Mai 1939: Gesamtanfrage 28 657

davon Bezugsausgaben Emden-Aurich-Norden-Harlingerland 18 566 Leer-Heiderland 10 091

Zur Zeit ist die Anzeigenpreisliste Nr. 18, für alle Ausgaben gültig. Nachschaffel 1 für die Bezugsausgabe Emden-Norden-Aurich-Harlingerland und die Bezugsausgabe Leer-Heiderland. 2 für die Gesamtanfrage.

Anzeigenpreise für die Gesamtanfrage die 46 Millimeter breite Millimeterzelle 13 Pfennig, die 68 Millimeter breite Text-Millimeterzelle 20 Pfennig

Anzeigenpreise für die Bezugsausgabe Emden-Norden-Aurich-Harlingerland die 46 Millimeter breite Millimeterzelle 10 Pfennig, die 68 Millimeter breite Text-Millimeterzelle 16 Pfennig

Anzeigenpreise für die Bezugsausgabe Leer-Heiderland: die 46 Millimeter breite Millimeterzelle 8 Pfennig, die 68 Millimeter breite Text-Millimeterzelle 12 Pfennig. Ermäßigte Grundpreise nur für die jeweilige Bezugsausgabe. Familien- und Kleinanzeigen 8 Pfennig.

Im NS.-Gauverlag Weser-Ems GmbH erscheinen insgesamt:

|                               |        |
|-------------------------------|--------|
| Dienstliche Tageszeitung      | 28 657 |
| Bremer Zeitung                | 37 785 |
| Oberaufrichtige Staatszeitung | 39 200 |
| Wittemshavener Kurier         | 17 005 |

Gesamt-Auflage: 122 652

## Stellen-Angebote

Wir suchen für möglichst sofort jungen, fähigen

### Kaufmannsgehilfen

für die Buchhaltung.

Landwirtschaftliche Vertriebsstelle  
Hermann de Gries & Co., Leer/Diffriesland.

Gesucht auf sofort einige

### Leistungsfähige Fahrer

(für Zugmaschine). Erforderlich: Motorenkenntnis und Fahrpraxis.

L. Weelborg, Bahnspediteur, Leer.

Zum baldigen Antritt

### 2 Verkäuferinnen

(auch ungelehrt) und

### 1 Hausmädchen

gesucht.

J. B. Harms, Wilhelmshaven, Bäckerei u. Lebensmittelgeschäft

### Servierfräulein

gesucht, das leichte Hausarbeiten mit übernimmt.

Hotel Korte, Wendenhof/Ems.

Für Haushalt in Brandenburg junges Mädchen gegen Taschengeld gesucht. Hilfe vorhanden. Angeb. an Dr. Kling, z. St. Döberberg i. D., Amalienstraße 37.

Zum 1. Juli eine gewandte

### Hausgehilfin

für m. Bäckerei-Haushalt gef. Frau E. Peters, Oldenburg i. Oldenb., Auguststraße 45.

Ländl. Privathaus, sucht frdl.

### junges Mädchen

mit Hausvaterstellung und Gehalt. Auskunft erteilt

Bauer H. Willemßen, Irbhove.

Gesucht

### Hausgehilfin

und 17-18jährige

### Hausdiener

Bahnhof-Hotel, Leer, Joh. Harms.

### Hotelfröulein

mit guten Kochkenntnissen, oder Hausvater z. Erlernen des Haushalts u. der Hotelfröulein, auf bald gesucht.

Hotel „Deutsches Haus“, Aurich/Diffriesland.

### Tüchtiges Küchenmädchen

mit guten Kochkenntnissen u. ein

### Hausmädchen

für sofort gesucht. Gaststätte „Grüner Jäger“ Seelen a. S.

### Nettes, freundliches und ehrliches Mädchen,

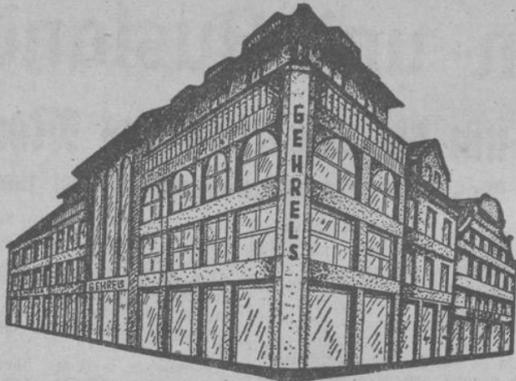
nicht unter 23 bis 24 Jahren, welches Lust hat, in ordentlichem Gaststättenbetrieb mit kleinem Haushalt als gewerbliche Stütze sich zu betätigen, gesucht. Gutes Gehalt. Angebote mit Bild und Zeugnisabschriften an

H. Kloeffer, Bremen, Hakenstraße 94.

Suche auf sofort tüchtiges, ehrliches

### Mädchen

Wilhelm Ruge, Bäckerei, Ahlhorn, Fernruf 69.



# Gehrels

GR. 1736

Versäumen Sie bitte nicht unseren neuen Schaugang und unsere vielen sehenswerten Schau- fensterauslagen zu besichtigen

## Der neue Gehrels Schaugang

Ein Markstein in der Geschichte des ältesten Oldenburger Modenhauses

- 1786: Gründung des Hauses
- 1877: Neubau Achternstraße 21
- 1904: Neubau Staustraße 25
- 1912: Bau des heutigen Hauses Staustraße
- 1939: Anbau des neuen Schaugangs

Aus kleinsten Anfängen durch Leistung und durch das Vertrauen unserer Kundschaft aus Stadt und Land

## zum Erfolg

## Sil - das Wäsche schonend bleicht Sil macht auch das Spülen leicht!

Sil ist das bewährte Mittel zum Abspülen, Brühen und Fleckentfernen

Gesucht auf sofort ein junges Mädchen als

### Kochlehrling

Hotel „Magdeburger Hof“, Bremen, a. d. Weide 41-42.

Kleinanzeigen gehören in die DZ

### Stellen-Gesuche

## Verkäufer

mit 1a. Zeugnissen, sucht sich zu verändern, evtl. auch als Lagerist. Schriftliche Angebote unter 2 600 an die DZ, Leer.

### Zu verkaufen

### Deutz-Diesel

Bauart M. a., fabrikneu, hat abzugeben. Heiner. Bärjes, Steddausen.

Zu verkaufen ein

### fast neuer Barkwagen

und eine

### Schüttelmaschine

(Heuwender). Bahnhofs-Hotel Leer, Joh. Harms.

### 2. Entwässerungs- verband. Diehebung

der ersten Rate Sielshoh für 1939/40 in Höhe von 4,- RM. für den red. Hektar findet statt:

Dienstag, den 13. Juni 1939:

Boetzelersehn 8-9 1/2 Uhr bei Brahms,

Sheringssehn 10-12 Uhr bei Koch,

Neusehn 1 1/2-2 1/2 Uhr bei Selten,

Stietellampfersehn 3-4 Uhr bei Baumann.

Donnerstag, den 15. Juni 1939:

Timmel 8-9 1/4 Uhr bei Dintgräve,

Königshoel 10-12 Uhr bei Kleen,

Warfingssehn 1-4 Uhr bei de Buhr,

Neeremoor 4 1/2-4 1/2 Uhr bei van Lengen.

Bestveränderungen sind anzuzeigen unter Vorlegung der Katasterauszüge. Reste werden sofort auf Kosten der Pflüchtigen eingezogen.

Oderum, den 8. Juni 1939.

Der Erheber, van Beuning.



Ulkunden, Werkschroniken und alle übrigen Druckachen fertigen wir bei kürzester Lieferfrist in technisch und handwerklich hervorragender Ausführung! Muster ausgeführter Arbeiten stehen gern zur Verfügung!

OTZ.-Druckerei

### Suche 200 kleine Flugenten

auch kleineres Quantum, bis 10 Wochen alt. Adressen von Züchtern erbeten. Bauer H. Wellbrod, Waathausen 5 bei Woppsweide/Bremen.

Tretet ein in die NSD. und unterstützt sie in ihrer Arbeit!

### Heirat

### Heirat

Bauernochter, in den 20er J., gute Erziehung, fr. gebildet, vermög., wünscht die Bekanntschaft eines guten Erbbauern zwecks späterer Heirat. Gefällige Zuschriften, wenn möglich mit Bild (gütlich), sind zu richten unter 1869 an die DZ, Emden.



### NS-Reichskriegerbund Kriegerkameradschaft Hatshausen

feiert am **Sonnabend**, dem 10. Juni, und **Sonntag**, dem 11. Juni 1939, sein diesjähriges

## Sommerfest

auf der Festwiese in Königshoek.

Festfolge:

**Sonnabend, den 10. Juni 1939**

8 Uhr abends: **Konzert, Theateraufführung** der Dorfjugend Hatshausen: „Soldaten, List und Liebe“. Anschließend **Tanz**

**Sonntag, den 11. Juni 1939**

2.30 Uhr bis 3 Uhr nachmittags: **Empfang der auswärtigen Kameradschaften, Umzug - Ansprache - Konzert.** Anschließend **Festball.** Der Festausschuß.

### Familiennachrichten

Unser Stammhalter ist angekommen

**D. Weber und Frau**  
Grete geb. Olmanns

Emden-Hilmarsum, den 7. Juni 1939  
3. St. Städt. Wöchnerinnenheim

Wilhelmshaven und Hüllenerfehn den 6. Juni 1939.

Gestern verstarb an den Folgen einer schweren Operation im Lazarett zu Grafenwöhr (Oberpf.) unser lieber, hoffnungsvoller Sohn und Bruder, unser guter Schwager, Onkel, Neffe und Vetter, der

Kanonier

## Heinrich Doyen

in seinem 23. Lebensjahre.

In tiefem Schmerz

Johann Doyen und Frau  
nebst allen Angehörigen.

Beerdigung findet statt am Freitagnachmittag in Wilhelmshaven.



DER DIREKTE DRAHT

## Sie wollen gute Unterhaltung?

Dann lesen Sie N.S.-Zeitungen. Ihr Inhalt bringt reichen Stoff für die Muße- stunde des Lesers. Jedem Familienmitglied bieten sie etwas Besonderes. Neben der zuverlässigen, führenden Berichterstattung über die politischen Fragen, die die N.S.-Zeitungen auszeichnet, gehört die ganze weite Welt, das ganze bunte Leben zu dem von ihnen gepflegten Bereich. Flott und frisch geschriebene Berichte lassen Sie an großen und kleinen Ereignissen in der Welt teilnehmen. Aufschlussreiche Schilderungen und Dar-

stellungen, spannende Kurzgeschichten, gute Romane machen den täglichen Unterhaltungsteil vielseitig und anziehend.

Hervorragende Mäner der Feder geben ihr Bestes in der Arbeit für die N.S.-Zeitungen und bürgen dafür, daß N.S.-Zeitungen alle Lebens- und Wissensgebiete anschaulich, klar und fesselnd behandeln. Wer sie liest, erlebt unmittelbar. Sie können daran teilhaben, wenn Sie N.S.-Zeitungen beziehen.

Die deutsche Tageszeitung



### Gestern und heute

otz. Wer heute unsere ostfriesischen Inseln und Küstenbäder besucht, kann feststellen, daß schon um diese Zeit Kurgäste dort weilen. Ihre Zahl ist nicht einmal gering. Dieses erfreuliche Zeichen weist darauf hin, daß nunmehr endlich die vom Landesfremdenverkehrsverband Ostfriesland und den Kurdirektionen schon seit Jahren erstrebte Belebung der Vor- und Nachsaison sich durchzusetzen beginnt. Man hält heute nicht mehr daran fest, daß nur Juli und August gute Zeiten sind, um ins Bad zu reisen, sondern kommt immer mehr zu der Erkenntnis, daß die Monate vorher und nachher vielleicht noch bessere Erholungsmöglichkeiten bieten als die Hauptsaison. In der sogenannten Vor- und Nachsaison fehlt dem Kurbetrieb das Hastende und Drängende. Die Bedienung der Gäste in den Badeorten kann besser sein, weil das Personal nicht über seine Kräfte angepannt wird und die Quartierwirte und Gastwirte den Urlaubern die individuelle Betreuung zuteil werden lassen können, die den Aufenthalt erst zu einem Quell der Erholung und Freude werden läßt.

Wer einmal die Vor- und Nachsaison ausnutzt, wird stets wieder seine Urlaubszeit in diese verlegen, weil er die besten Erfahrungen dabei macht. Auch die NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ baut auf diesen Erfahrungen ihre Fahrtenpläne auf. Sie verteilte ihre Reisen auf das ganze Jahr und läßt gerade in den Monaten der Hauptsaison eine Abschwächung eintreten, weil dann ohnehin die Badeorte überfüllt sind.

Es liegt also schon im eigenen Interesse, daß man sich nicht darauf versteht, im Juli oder August seine Ferien zu nehmen. Man hat sicherlich mehr von seinem Urlaub, wenn man einen anderen Monat wählt, insbesondere bei der Reise nach einem ostfriesischen Seebad.

Schließlich aber bedeutet die Belebung der Vor- und Nachsaison auch eine Entlastung für die Bevölkerung der Badeorte selbst. Ihre Arbeitskraft ist in den Hauptmonaten auf das höchste angepannt, während die übrige Zeit zum Teil ungenutzt bleibt. Aber auch die Verdienstmöglichkeiten sind für sie besser, wenn die Einnahmen auf eine längere Zeit verteilt und nicht auf eine kurze Spanne zusammengebrängt werden.

Daß es also für das Reisen ebensogute Monate gibt wie Juli und August, steht fest. Wer es heute noch nicht glauben will, der möge einmal den Versuch machen und im Juni oder September eines unserer ostfriesischen Inselbäder besuchen, er wird nicht enttäuscht werden. K6.

## Leer Stadt und Land

### Ostfrieslandsfahrt der Ziegeleibesitzer

Ein anregender Ausflug mit Besichtigungen

otz. Zum erstenmal seit langer Zeit haben die ostfriesischen Ziegeleibesitzer wieder einmal eine Studienfahrt durch verschiedene Kreise unserer Heimat gemacht und während dieser abwechslungsreichen Fahrt sich näher kennen gelernt und wertvolle Anregungen für die weitere Arbeit mit nach Hause genommen. An der Omnibusfahrt nahmen außerdem mehrere Frauen der Ziegeleibesitzer und Angehörige teil.

Die Reise begann in Dikum und führte über Leer nach Emden. Hier besichtigten die Fahrteilnehmer die neuzeitlich eingerichtete Ziegelei von Effenka. Sie wurden hier vertraut gemacht mit Betriebsverbesserungen, die bisher noch in keiner anderen Ziegelei Ostfrieslands in dem starken Maße vorhanden sind. Das nächste Ziel dieser Fahrt war die Ziegelei Kaufmann in Westgast im Kreise Norden. Nach einer Mittagspause in Nordbeich erreichte die Reisegesellschaft Lütetsburg, wo sie sich im herrlichen Park längere Zeit aufhielt. In Marienthale verweilten

die Männer und Frauen auf dem Störtebekturm und sahen sich das Museum an.

Letzte Station war Aurich, wo sich alle Fahrteilnehmer am Abend im „Deutschen Hause“ vor Antritt der Heimfahrt noch eine Stunde gemütlich zusammesetzten. Ein Fahrteilnehmer dankte in kurzen Worten dem früheren Vorsitzenden des Vereins ostfriesischer Ziegeleien, Veelmann-Soltborg, als dem Leiter dieser Studienfahrt. Berufsamerab Lange von der Fachgruppe „Ziegelindustrie“ gab anschließend wertvolle Anregungen und machte die Verammlung mit den neuen Bestimmungen und Anordnungen auf dem Gebiete der Ziegelindustrie vertraut.

Von Aurich aus wurde die Heimreise angetreten. Wie noch mitgeteilt wurde, sollen derartige Studienfahrten, die auch gefahren werden außerordentlich anregend und abwechslungsreich war, jedes Jahr zur Durchführung gelangen. Man wird dann aber den Fahrteilnehmern Gelegenheit geben, auch andere Ziegeleien unserer engeren Heimat gründlich kennenzulernen.

## Das Reit- und Fahrturnier in Leipzig beginnt

Stall Klapp tritt heute bei den Wirtschaftsgespannprüfungen an

Wie wir wiederholt berichteten, findet im Rahmen der 5. Reichsnährlandausstellung in Leipzig auch ein Reit- und Fahrturnier statt, das im Auftrage des Reichsnährlandes vom Reichsverband für Zucht und Prüfung deutscher Warmbluts ausgerichtet wird und in den Tagen vom 8. bis 11. Juni stattfindet. Insgesamt werden fünfzehn Wettbewerbe ausgetragen, von denen mehrere noch besonders zu bewertende Abteilungen vorsehen.

Die Vorprüfungen und auch Teilprüfungen finden vom 8.—11. Juni vormittags auf der Leipziger Rennbahn statt. Die Hauptprüfungen sind für die Nachmittagsstunden im großen Verfahrungsring der Reichsnährlandausstellung angelegt, und zwar nehmen am Donnerstag, dem 8. Juni, am Sonnabend, dem 10. Juni und am Sonntag, dem 11. Juni, die Hauptprüfungen mit sechzehn Gespannen ihren Anfang, während am Freitag, dem

9. Juni, die Turnierveranstaltung bereits um 15 Uhr beginnt.

Das Programm der einzelnen Tage ist so aufgebaut, daß die mannigfachen Prüfungsarten gezeigt werden. Eignungsprüfungen für Reitpferde, für Wirtschaftsgespanne, Dressurprüfungen für Reitpferde und Jagdspringen wechseln in bunter Folge. Dazu kommen noch Wettbewerbe der landlichen Reiter, die einer Mannschafts-Vielseitigkeitsprüfung mit Einzelnwertung starten.

Der Preis des Reichsbauernführers im Jagdspringen K. Sa. gelangt am Schlußtag, dem 11. Juni, zur Entscheidung. Am gleichen Tage fällt auch die Entscheidung der Dressurprüfung K. S., zu der der Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst von Brauchitsch, einen Ehrenpreis gestiftet hat. Am gleichen Tage wird auch die Siegerverkündigung des Wettkampfes der landlichen Reiter um den Preis des Reichsbauernführers bekannt gegeben.

Aber nicht nur der Schlußtag, sondern auch die anderen Tage umfassen vielseitigen Sport. Am Eröffnungstage (8. Juni) interessieren auch die Eignungsprüfungen für Wirtschaftsgespanne, in denen auch unser Stall Klapp startet. Bei dem Programm von Freitag, dem 9. Juni, wäre das mittelschwere Jagdspringen um den Preis der Zuchtverbände zu erwähnen.

## Wiederholungsübung für das SA-Wehrabzeichen

Sonntag wird in allen Stürmen gekämpft

Die erste Wiederholungsübung für das SA-Wehrabzeichen findet im Bereich der Sturmdarte 3 am Sonntag, dem 18. Juni 1939, morgens 8.30 Uhr statt. Teilzunehmen haben sämtliche Inhaber des SA-Wehrabzeichens mit einem Verleihungsdatum vor dem 11. Januar 1939, außer Soldaten und Beamte der Wehrmacht, wenn sie sich zu diesem Zeitpunkt im Wehrdienst befinden. Angehörige der SS, des NSKK, des NSFK. Diese führen die Wiederholungsübungen selbstständig durch. Fördernde Mitglieder der SS, Körperschaften der NSKK, und Förderer des NSFK, haben an den Wiederholungsübungen bei den SA-Stürmen teilzunehmen.

Inhaber des SA-Wehrabzeichens, die an dem genannten Tag zu einer kurzfristigen Übung bei der Wehrmacht einberufen sind, haben sich nach Rückkehr sofort bei dem für sie zuständigen SA-Sturm zu melden.

Uniformträger haben in Uniform zu erscheinen. Mitzubringen sind sämtliche Unterlagen für das SA-Wehrabzeichen (Leistungs- bzw. Übungsbuch, Bescheinigung und SA-Wehrabzeichenurkunde), außerdem Sportzeug, und ein Betrag von 0.50 RM. für Munition und Versicherung für Nichtangehörige der SA.

Sämtliche SA-Wehrabzeichen-träger haben sich bis zum 15. Juni bei dem für sie unten aufgeführten zuständigen SA-Sturm zu melden.

Es melden sich bei SA-Sturm 1/3 Leer: Gastwirt Voigt, Würde. Die SA-Wehrabzeichen-träger

### Billige Sonderzüge nach Bockholzberg

Wie schon in den letzten Tagen mitgeteilt wurde, fahren zu der großen Gaue-Sonnenwendfeier auf dem Bockholzberg am 17. Juni aus allen Teilen des Gaues zahlreiche Sonderzüge. Aus besonderer Veranlassung wird vom Gauepropagandaamt darauf hingewiesen, daß die eingelegten Sonderzüge nicht nur für die Gliederungen der Partei bestimmt sind, sondern durch diese Sonderzüge ist gleichzeitig allen Volksgenossen und Volksgenossinnen die Möglichkeit gegeben, an dieser großen Veranstaltung teilzunehmen. Auch diese Sonderzüge fahren zu dem bekannten 1-Pennig-Tarif für den Kilometer, so daß also jedem einzelnen Gelegenheit geboten ist, für wenig Geld nach dem Bockholzberg zu fahren. Wegen der jetzt schon einsetzenden starken Nachfrage wird empfohlen, die Fahr- und Einlaßkarten bei den Dienststellen der NSDAP, oder der NSG, „Kraft durch Freude“ bald zu bestellen.

### Schäferhunde werden geprüft

otz. Am kommenden Sonntag führt der hiesige Verein für deutsche Schäferhunde seine erste diesjährige Prüfung durch. Während die Nasenarbeiten (Suchen) und die Meldegänge bereits in den frühen Vormittagsstunden hinter dem Grünschen Gehölz in Eisinghausen geprüft werden, finden die Prüfungen der Unterordnungen (Gehorsam usw.) und des Schutzbienstes (Mannarbeiten) am Nachmittag auf dem Platze der Fahr- und Reitschule an der Blinke in Leer statt. Der Prüfung kommt jetzt eine erhöhte Bedeutung insofern zu, als damit zugleich eine steuerliche Anerkennung verbunden ist in der Form, daß die mit Erfolg geprüften Hunde nach der neuen Reichshundesteuerordnung um die halbe Jahressteuer gesenkt werden. Diese Steuerergünstigung besteht jedoch nur für die Hundehalter, um dadurch einen Anreiz für verstärkte Hundehaltung und -ausbildung zu geben.

otz. Das Ehrenmal ist kein Spielplatz. Leider muß man in der letzten Zeit die Beobachtung machen, daß das Ehrenmal an der Heisfelderstraße zum Spielplatz für Kinder herabgewürdigt wird. In dieser Tatklosigkeit sind nicht die Kleinen, die den hohen Ernst dieses Mahnmals noch nicht ermaßen, schuld, sondern die Eltern. Wir wollen hoffen, daß diese Rollen dazu beitragen, den unwürdigen Zustand zu beenden.

otz. Mütterberatung. Am 9. Juni findet wieder eine kostenlose ärztliche Mütterberatung im staatlichen Gesundheitsamt, Bergmannstraße, um 13½ Uhr statt.

## Gefunde Entwicklung des Gemeinnützigen Bauvereins

Elf vom Hundert aller Einwohner wohnen in seinen Häusern

otz. Gestern Abend fand im „Haus Hindenburg“ die Jahreshauptversammlung des Gemeinnützigen Bauvereins statt. Aus dem gleich zu Anfang erstatteten Jahresbericht ist zu entnehmen, daß der Bauverein eine gesunde Weiterentwicklung genommen hat und immer mehr noch in die Aufgabe hineinwächst, für die Einwohnerschaft Leers schöne, gesunde und billige Wohnungen zu bauen. Heute wohnen schon dreizehn vom Hundert aller Einwohner in Häusern des Bauvereins. Im letzten Jahr wurden wieder viele Wohnungen in verschiedenen Preislagen fertiggestellt und dadurch die Wohnungsnot weiter verringert.

Nachdem die ersten zehn Siedler ihre Kleinfiedlerstelle an der Ockenbrookstraße schon am 1. Januar 1938 übernommen hatten, waren auch die restlichen elf Häuser am 1. April zum Bezug fertig. In den Monaten Februar und März konnten dreizehn Wohnungen am Königstempel bezogen werden, und im Juni und Juli wurden auch die 56 Wohnungen für Wehrmachtangehörige bezugsfertig.

Auch die anschließend daran begonnenen drei Häuser mit zwölf Wohnungen an der Alleestraße konnten noch bis Ende des Jahres fertiggestellt werden.

Die weiteren noch im November 1938 in Angriff genommenen vier Häuser mit sechzehn Wohnungen an der Alleestraße und Volkmar-Alleestraße werden im Sommer 1939 bezugsfertig sein. Sie schließen dann die Baugruppe an der Alleestraße ab, die damit 76 Wohnungen in neunzehn Häusern umfaßt.

Für das Jahr 1938 war noch die Durchführung des zweiten Abschnittes mit weiteren dreizehn Wohnungen am Königstempel und einer Gruppenfiedlung mit sechzehn Siedlerhäusern zwischen Volkmar-Alleestraße und Ollweg geplant. Nachdem aber die großen politischen Ereignisse des

vergangenen Jahres der Bauwirtschaft andere vordringliche Aufgaben gestellt hatten, war es notwendig, die Ausführung dieser Vorhaben zu verschieben. Es ist jedoch anzunehmen, daß die Durchführung in diesem Jahr möglich sein wird.

Neben der Bautätigkeit gilt die Arbeit und Sorge der Verwaltung des ständig größer werdenden Hausbestandes, der 436 Wohnungen und drei Läden umfaßt. Es sind Wohnungen vieler Typen für die verschiedenartigsten Ansprüche, Wohnungen von zwei Räumen bis zu sechs Räumen, Wohnungen in Einfamilienhäusern, Doppelhäusern und Geschosshäusern, Wohnungen in der Rechtsform als Mietwohnungen, als Erwerbshäuser und als Kleinfiedlungen.

Die während des ganzen Geschäftsjahres anhaltende starke Nachfrage nach Wohnungen weist immer wieder auf die Notwendigkeit hin, in größerem Umfang besonders vier- und fünfräumige Wohnungen mit tragbaren Mieten zu schaffen.

Der Mitgliederbestand hat sich im Jahre 1938 von 508 auf 563 erhöht.

Die Abschlußrechnung und die Gewinnverteilung fanden die einstimmige Annahme der Versammlung. Der Bau-

### Mobilisiere die Reserven Deines Betriebes! Nimm an Leistungskampfe teil!

verein übernimmt die von den Genossen zu zahlende Kapitalertragssteuer, um sie in den vollen Genuß von vier Prozent Zinsen gelangen zu lassen.

Die turnusmäßig auscheidenden Aufsichtsratsmitglieder Drilling und Jansen wurden wiedergewählt.

Im Punkt „Verschiedenes“ kam noch zur Sprache, daß außer den anderen Plänen auch noch am Dürfenheweg ein Wohnhaus mit sechs Wohnungen für Zollbeamte gebaut werden soll.



Haunrich, Dikum, Dikumer-Hammrich, Dikumer-Verlaet, Dikum, Dikumersch, Holtgalle, Jemgum, Crixum, Landshofspolder, Marienchor, Midlum, Wendorp, Oldendorp, Pogum, Soltborg;

Sturm 14/3 Jhrhove, die St.-Wehrabzeichen-träger der Gemeinden Bademoor, Driever, Esslum, Folsmühlen, Deerenborg, Jhrhove, Jhren, Jdehorn, Klinge, Collinghorst, Eldemüntje, Kloster-Muhde, Luitjenwolde, Nettelburg, Schattenburg, Ljube, Bedeborg, Wiltshausen;

Sturm 15/3 Bällenersehn, die St.-Wehrabzeichen-träger der Gemeinden: Flachmeer, Großwolde, Hillenborg, Jhrenfeld, Mart, Milingmar, Steenselde, Steenselderloster, Steenselderfeld, Bollen, Bällenersehn, Bällertönigssehn, Bällenerwehdeich;

Sturm 16/3 Wehrhändersehn, die St.-Wehrabzeichen-träger der Gemeinden: Alt-Burlage, Bahen, Buchweizenlamp, Glansdori, Deurbride, Hahmentange, Holte, Holtersehn, Holtermoor, Holterborge, Klostermoor, Klostersehn, Collinghorstmoor, Langholt, Marienheil, Neu-Burlage, Neu-Glansdorf, Osterdän, Osterhändersehn, Potts-hausen, Potts-häuserleise, Rhaude, Rhaudemoor, Ringelhof, Wehrhändersehn.

Bei unbegründetem Fernbleiben von der Wiederholungsübung hat der Inhaber mit Entzug des St.-Wehrzeichens zu rechnen.

Alle Übungen werden durchgeführt: Kleintafelverschieben, fünf Schuß liegend freihändig; Handgranaten-Zielwurf 30 Mtr. und 1500-Mtr.-Gelandelauf im Sportplatz.

Die Wiederholungsübung wird morgens 8.30 Uhr an folgenden Orten und Plätzen durchgeführt: St.-Standort Leer Schützenarten Heisfelde; St.-Sturm 2/3 bei Janssen-Jhringssehn; St.-Sturm 3/3 Schießstand Oiderum; St.-Sturm 4/3 und 7/3 Schießstand Remels; St.-Sturm 5/3 Schießstand Hollen; St.-Sturm 8/3 Schießstand Hese; St.-Sturm 11/3 Schießstand Weener; St.-Sturm 12/3 Schießstand Stapelmoor; St.-Sturm 13/3 Schießstand Jemgum; St.-Sturm 14/3 Sportplatz Jhrhove; St.-Sturm 15/3 Schießstand Steenselde; St.-Sturm 16/3 Sportplatz Wehrhändersehn.

**Auszeichnung heimischer Molkereien**

St. Bei der fünften Reichsnährstandschau in Leipzig wurden folgende Molkereien mit dem ersten Preis ausgezeichnet: Molkerei Dunderhee, die Molkereigenossenschaften Holland, Funnix und Middelwesterloog. In unserer großen Freude müssen wir feststellen, daß unter den vier ausgezeichneten Molkereien zwei aus unserm Kreise sind.

St. Jilum. Mütterberatungsstunden. Am 10. Juni finden wieder kostenlose ärztliche Mütterberatungsstunden statt, und zwar in Jilum um 14 Uhr und in Stieghausen um 15.30 Uhr.

St. Heisfelde. Abendfußball. Auf dem Sportplatz bei Barle wurde gestern das erste Abendfußballspiel zwischen dem VfR. Heisfelde und der Germania-Reserve ausgetragen. Beide Mannschaften lieferten sich ein lottes Spiel, das die Germania als Sieger aus dem Zusammenstoß bessere Elf knapp 2:1 zu gewinnen vermochte. Als für Heisfelde neue Wehrart hat der VfR. nunmehr auch das Fußballtennis übernommen. Ebenfalls hat der Verein die Vorarbeiten zu den Deutschen Vereinsweitsportfesten in der Leichtathletik aufgenommen.

St. Hollen. Beim Baden ertrunken. In diesem Unfall erfahren wir noch folgende Einzelheiten: Johann Weerts wollte beim Baden durch einen tiefen Rost der Ehe schwimmen und versank vor den Augen eines Schülers, der sofort einige Männer zu Hilfe rief. Aber erst nach etwa 15 bis 20 Minuten gelang es einem, den Verunglückten an Land zu bringen. Wiederbelebungsversuche, die eine Stunde lang fortgesetzt wurden, blieben leider erfolglos. Der sofort herbeigerufene Arzt Dr. Schröder erklärte darauf weitere Versuche für zwecklos. Weerts war im Dorfe überaus beliebt und war ein guter Kamerad. Er fand im besten Alter, war erst vor kurzem als Unteroffizier aus dem Heere entlassen. Er war der Stolz seiner Mutter, die Witwe ist. Der tiefgrobegutten Frau wird allgemein innigste Teilnahme entgegengebracht. Wieder einmal hat der Tod eine Lücke gerissen und einen Menschen hinweggenommen, der seiner Mutter ein guter Sohn war, dem Volke ein wertvoller Mensch. Die Jugend der Gemeinde und der Umgebung aber möge ein Doppeltres beherzigen, was ihr schon so oft und jedes Jahr in der Badezeit ganz besonders anzuzusetzen ist. Seid vorsichtig beim Baden! Vernt tüchtig schwimmen, damit ihr euch selbst und andere retten könnt!

St. Laga. Interessanter Luftkampf. Vorgestern abend wurde von mehreren Personen ein interessanter Luftkampf zwischen zwei Krähen und einem Fischweiber beobachtet. Der Reiter wurde plötzlich hoch in der Luft von zwei Krähen angegriffen, die ihn schließlich in die Tiefe warfen. Dori ließ er seine Beute, zwei fetter Nal, fallen, um sich besser verteidigen zu können. Die Krähen kürzten sich mit großer Wut auf den Fischweiber, der in seiner Bedrängnis laute Angstschreie ausstieß. Erst als Menschen nahen, ließen die Krähen von ihrem Gegner ab, der auch bald abstrich, ohne sich noch um seine Beute gekümmert zu haben.

St. Schwerinsdorf. Kehwid im Scheinwerferlicht. In der letzten Zeit ist es wiederholt vorgekommen, daß Rehe, die in der Dunkelheit über die Straße wechselten, von den Scheinwerfern der Kraftfahrzeuge fo-

# Aus dem Reiderland

Weener, den 8. Juni 1939.

## Wo sind noch Leistungsreserven?

St. In jedem Betrieb liegt noch die Möglichkeit, die Kräfte zu steigern. Das wird täglich erwiesen, wenn der Drang der Arbeit die Einsatzbereitschaft aller in Betrieb tätigen Volksgenossen auf die Probe stellt. Dann merkt man auch, wo die Gestaltung des Betriebes hindernd oder fördernd ist. Die uns vom Führer gestellten Aufgaben fordern aber, daß alle Arbeitskräfte voll ausgenutzt werden. Der Mensch kann mehr leisten, wenn der Betrieb organischer gestaltet wird. Ueber alle diese Fragen sprechen Ortsgruppenleiter, Parteisekretäre und Kreisobmann Lueten in einer Kundgebung am kommenden Montag bei Plaasje. Es wird erwartet, daß alle Betriebsführer aus Handel und Handwerk, auch die des Einmann-Betriebes, an der Kundgebung teilnehmen. Unser Ortsgruppenleiter, der aus der DfZ hervorgegangen ist, kennt jeden Betrieb und weiß auch, wie er zur besseren Leistung geführt werden kann.

## Aktionsplan für Erbsenpflücken festgesetzt

St. Bald naht die Zeit des Erbsenpflückens. Der große Mangel an Arbeitskräften könnte dazu führen, daß die Bauern und die übrigen Anbauer von Gemüserbsen sich gegenseitig die Arbeitskräfte durch höhere Löhne weg-

holen. Dieser Gefahr ist begegnet worden. Der Treuhänder der Arbeit hat den Aktionsplan für den Kreis Leer auf 4.50 RM. für den Doppelzentner Erbsen als Pflücklohn festgesetzt. Bei schlechtem Wchgang oder starker Verunreinigung des Feldes beträgt der Aktionslohn 5.— bis 5.50 RM. Wer aus irgend einem Grunde glaubt, diese Sätze überschreiten zu müssen, hat vorher eine Genehmigung des erhöhten Satzes beim Treuhänder der Arbeit, aber nur über die Kreisbauernschaft Leer, nachzusuchen. Eine entsprechende Verordnung wird in diesen Tagen vom Treuhänder der Arbeit veröffentlicht.

St. Dikum. Ausflug der NS-Frauenchaft. Die Mitglieder der NS-Frauenchaft und des Deutschen Frauenwerks unsere Ortsgruppe unternahmen gestern einen Ausflug. Um 8.40 Uhr ging es mit der Fähre über die Ems nach Petsum. Mit dem Mohrenischen Gesellschaftswagen ging die Fahrt nach Mar'enhase. Nach der Befichtigung des Störtebeckerturms wurde die Fahrt über Norden-Norddeich nach Littetsburg fortgesetzt. Dort wurden das Schloß und die Parkanlagen besichtigt. Nach dem Mittagessen ging die Fahrt nach Hage-Berum. Und wieder ging es weiter über Dornum-Nurich-Hese-Leer. Noch einmal machte man Station bei Dankel Heini in Logabirum und um 21.00 Uhr landete man in Dikum. Allen Teilnehmerinnen hat die Fahrt sehr gut gefallen.

## Leistungstampf auch auf dem Bauernhof

DfZ. und Reichsnährstand arbeiten eng zusammen

St. Gestern wurde in Bande bei Woller eine Versammlung der Deutschen Arbeitsfront in Gemeinschaft mit der Kreisbauernschaft abgehalten, um dem Gedanken des Leistungstampfes auch dort das Feld zu erobern. Es hatte sich eine stattliche Zahl Besucher eingefunden, die sich aus allen Kreisen zusammensetzte. Kaufleute, Handwerker, Bauern, Landwirte und Vertreter von größeren Betrieben waren anwesend.

Kreisobmann Lueten sprach als erster Redner. Zur Einführung legte er das Wollen und Wirlender Deutschen Arbeitsfront auseinander, um zu zeigen, daß sie die Zusammenfassung des arbeits- und sozialpolitischen Wollens der Partei ist. Die DfZ. will und wird die Betriebsgemeinschaft in allen Betrieben herstellen, um dadurch die wirtschaftliche Sicherstellung des ganzen Volkes zu gewährleisten. Wie ungeheuer wichtig die Arbeit der DfZ. gerade in unsern Tagen ist, erhellt am besten die Ueberlegung, was wir auf arbeitspolitischen Gebiet heute erleben würden, wenn die Partei oder die DfZ. nicht wären. Der ungeheure Anbruch der Arbeit könnte nicht bewältigt werden, die Löhne würden bis ins Angeheuerliche gestiegen sein und ihre Höhe hätte die Wirtschaft ruiniert.

Dann ging Kreisobmann Lueten auf die Bedeutung des Leistungstampfes näher ein. Zwei Millionen Arbeitskräfte fehlen uns. Die uns vom Führer gestellten Aufgaben können wir aber nicht hinauschieben, bis einmal Kräfte frei werden, nein, sie müssen erledigt werden, wenn Deutschland leben will. Und sie werden erledigt, dafür sorgt der Kampfeswille aller ernsthaften Deutschen. Helfend zur Seite steht ihnen in diesem Kampfe die Deutsche Arbeitsfront. Das Unproduktive in der Arbeit-

geblendet wurden, daß sie mitten auf der Fahrbahn stehen bleiben. Da gerade in diesem Gegend ein starker Wlwechsel zu beobachten ist, sollten Kraftfahrer beim Durchfahren des Klosterwaldes besonders vorichtig fahren.

St. Schwerinsdorf. Vom Torfmoor. Das trodene Wetter der letzten Zeit war bisher für die Torfbearbeitung besonders günstig, da der zum Trocknen aufgeschufte Torf schnell abtrocknen konnte. Auch mit dem Graben ist man noch beschäftigt.

St. Oberledingerland. Ein Verlauf des gesamten toten und lebenden Inventars des durch einen Autounfall zu Tode gekommenen Landwirts W. Poelmann fand gestern nachmittag hier statt. Da Frau Poelmann einen Revolver zusammenbrach erlitten hat und in einer Heilanstalt untergebracht werden mußte, konnte der Betrieb nicht aufrecht erhalten werden. Bei der Auktion wurden gute Preise erzielt.

St. Schattenburg. Der Hollunder blüht. Mit der Hollunderblüte ist für manchen Landwirt wieder eine schwere Zeit des Jahres gekommen, denn es ist die Zeit des Blutharrens der Kühe und Kinder. Jahr um Jahr gehen viele Tiere hieran zu Grunde. Diese Krankheit tritt an den Stellen auf, wo eine bestimmte Pflanze, auf Plattdeutsch Unwet genannt, wächst.

St. Der in Dfriesland gut bekannte Regierungsrat Grebe, der Planer des Dorfes Neu-Weffel, hat als Geschäftsführer der soeben vom Reichsernährungsminister gegründeten Arbeitsgemeinschaft zur Förderung des landwirtschaftlichen Bauwesens in der „N.S.-Landpost“ einen Ueberblick gegeben über die Bauaufgaben, die in der Landwirtschaft zu lösen sind. Die Ertragssteigerung wird wesentlich beeinträchtigt, wenn die landwirtschaftlichen Gebäude nicht den Voraussetzungen entsprechen. Krieg, Inflation und Niedergang in der Systemzeit haben zu einem großen Ueberhang an Baumunterhaltungsarbeiten geführt, der in kürzester Zeit erledigt werden muß. Weiter sind die Neubauten in Angriff zu nehmen. Um die Voraussetzung zu schaffen, daß auf dem Lande genügend Arbeitskräfte tätig sind und sesshaft bleiben, ist es erforderlich, in den nächsten Jahren mehrere hundert tausend Wohnungen zu erstellen. Darüber hinaus sind zahlreiche schlechte Wohnungen durch Umbauen und Ergänzungen zu verbessern. Hierzu gehört vor allem auch die Verbesserung der Wasser-, Wärme- und Energieversorgung unserer Bauernhöfe. Die schlechten Wohnverhältnisse auf dem Lande

St. Der in Dfriesland gut bekannte Regierungsrat Grebe, der Planer des Dorfes Neu-Weffel, hat als Geschäftsführer der soeben vom Reichsernährungsminister gegründeten Arbeitsgemeinschaft zur Förderung des landwirtschaftlichen Bauwesens in der „N.S.-Landpost“ einen Ueberblick gegeben über die Bauaufgaben, die in der Landwirtschaft zu lösen sind. Die Ertragssteigerung wird wesentlich beeinträchtigt, wenn die landwirtschaftlichen Gebäude nicht den Voraussetzungen entsprechen. Krieg, Inflation und Niedergang in der Systemzeit haben zu einem großen Ueberhang an Baumunterhaltungsarbeiten geführt, der in kürzester Zeit erledigt werden muß. Weiter sind die Neubauten in Angriff zu nehmen. Um die Voraussetzung zu schaffen, daß auf dem Lande genügend Arbeitskräfte tätig sind und sesshaft bleiben, ist es erforderlich, in den nächsten Jahren mehrere hundert tausend Wohnungen zu erstellen. Darüber hinaus sind zahlreiche schlechte Wohnungen durch Umbauen und Ergänzungen zu verbessern. Hierzu gehört vor allem auch die Verbesserung der Wasser-, Wärme- und Energieversorgung unserer Bauernhöfe. Die schlechten Wohnverhältnisse auf dem Lande

## Bauaufgaben im Dorf

Weitblickende Planungsgedanken von Regierungsrat Grebe

St. Der in Dfriesland gut bekannte Regierungsrat Grebe, der Planer des Dorfes Neu-Weffel, hat als Geschäftsführer der soeben vom Reichsernährungsminister gegründeten Arbeitsgemeinschaft zur Förderung des landwirtschaftlichen Bauwesens in der „N.S.-Landpost“ einen Ueberblick gegeben über die Bauaufgaben, die in der Landwirtschaft zu lösen sind. Die Ertragssteigerung wird wesentlich beeinträchtigt, wenn die landwirtschaftlichen Gebäude nicht den Voraussetzungen entsprechen. Krieg, Inflation und Niedergang in der Systemzeit haben zu einem großen Ueberhang an Baumunterhaltungsarbeiten geführt, der in kürzester Zeit erledigt werden muß. Weiter sind die Neubauten in Angriff zu nehmen. Um die Voraussetzung zu schaffen, daß auf dem Lande genügend Arbeitskräfte tätig sind und sesshaft bleiben, ist es erforderlich, in den nächsten Jahren mehrere hundert tausend Wohnungen zu erstellen. Darüber hinaus sind zahlreiche schlechte Wohnungen durch Umbauen und Ergänzungen zu verbessern. Hierzu gehört vor allem auch die Verbesserung der Wasser-, Wärme- und Energieversorgung unserer Bauernhöfe. Die schlechten Wohnverhältnisse auf dem Lande

## Wieviel Kinder erhalten das Volk?

Auf 100 000 Mädchen werden 106 500 Knaben geboren. Dazu kommen 5500 Totgeborene, das sind zusammen 212 000 Kinder. Von 100 000 Mädchen erreichen das 16. Lebensjahr 90 211. Von 100 000 Mädchen sind bis zum 45. Lebensjahr verheiratet 79 033. 10 vH. der Ehen sind kinderlos. Es bleiben an fruchtbaren Ehen 71 130. Um den Bestand zu erhalten, müssen diese 71 130 wieder 212 000 Kindern das Leben schenken. Notwendige Kinderzahl pro Ehe ist also 3.0. Ein Volkswachstum tritt nur ein, wenn jede Ehe vier oder mehr Kinder hat.

Danach hätten in Deutschland 1933 an Kindern geboren werden müssen: 1 367 765. Geboren wurden 971 174. Die Zahl der fehlenden Kinder beträgt 396 591. Auch 1936 fehlten noch 142 055 Kinder zur Bestandserhaltung. Der Bevölkerungsabstieg unter der Herrschaft des Zweikindersystems ergibt bei einem Anfangsbestand von 1000 Menschen nach 30 Jahren einen Bestand von 660 Menschen, nach 60 Jahren einen von 436, nach 90 einen von 288, nach 120 von 190, nach 150 einen von 125 und nach 300 Jahren einen von 16 Menschen.

## Warnung vor Preisüberbietungen

Von amtlicher Seite wird darauf hingewiesen, daß bei Prüfungen in Einzelhandelsbetrieben, insbesondere Obst- und Gemüsegeschäften, immer wieder festgestellt wird, daß die festgesetzten Handelspreise durch Abrundungen der errechneten Preise auf volle fünf oder zehn Pfennig nach oben überschritten werden. Die Handelspreise, die von den Einzelhändlern auf den Einstandspreis aufgeschlagen werden dürfen, sind Höchsthandelspreise und dürfen auf keinen Fall überschritten werden. Bei Preisüberbietungen können außerdem viele Einzelhändler die Einkaufsrechnung für Obst und Gemüse nicht vorlegen. Durch § 1 der Anordnung des Oberpräsidenten in Hannover vom 23. August 1938 ist der Bundesrat Nr. 96/38 des Reichskommisars für die Ausbildung betreffend Preisgestaltung im Handel mit Obst, Gemüse und Süßfrüchten in Kraft gesetzt worden, wonach Importeure, Bezugsabgabestellen, Erzeuger, Verlade-, Empfangs- und Platz-Großhändler verpflichtet sind, bei Abgabe von Waren dem Käufer in jedem Falle einen Beleg anzustellen. Die Einzelhändler sind selbst gehalten, darauf zu drängen, daß ihnen tatsächlich auch Belege ausgestellt werden. Derjenige Einzelhändler, der keine Rech-

Spendet Kinderfreispäße für die 3. Aufnahmezeit vom 6. Juli bis 3. August 1939!

St. nungsunterlagen bei der Durchführung von Preiskontrollen vorzeigen kann, setzt sich der Gefahr der Bestrafung aus. In Zukunft werden festgesetzte Verstöße gegen die erwähnten Anordnungen mit erheblich höheren Strafen geahndet werden als bisher.

St. Vom Deutschen Roten Kreuz. Der Reichsminister des Innern gibt bekannt: Nach Entscheidung des Führers gelten für die vor- und nachmilitärische Wehrziehung der Angehörigen des Deutschen Roten Kreuzes folgende Richtlinien: 1. Die Wehrziehung und Prüfung zum St.-Wehrabzeichen der Angehörigen des Deutschen Roten Kreuzes erfolgt innerhalb des Deutschen Roten Kreuzes nach den für die St. geltenden Richtlinien. 2. Die Angehörigen des Deutschen Roten Kreuzes sind nicht in die St.-Wehrmannschaften einzugliedern. Sie erfahren ihre Wehrerziehung nach den für die St. geltenden Richtlinien und nach Grundlage des St.-Wehrabzeichens im Deutschen Roten Kreuz.

## Kampf den Stechmücken

Die Eigentümer, Mieter und Pächter und Kuhnleier derjenigen Wasser- und Bodenflächen sowie Grundstücke, die einer Stechmückenvermehrung Vorschub leisten, sind verpflichtet, vom 15. Mai bis 31. Oktober wirksame Maßnahmen zur Bekämpfung der Stechmückenbrut durchzuführen. Die Sommerbekämpfung der Stechmückenbrut erstreckt sich auf alle kleinen stehenden Gewässer und Wasseransammlungen, als solche sind besonders zu nennen: Kleine windgeschützte Teiche, Gräben, regelmäßig bei Niederschlägen auftretende Wasseransammlungen, Bierbeden in Gärten, Regenwasserfontänen, längere Zeit abstehende Ansammlungen von Wirtschaftsgewässern, Abwässern, Jauche der Düngergruben usw. Für die Sommerbekämpfung sind folgende Bekämpfungsmaßnahmen angeordnet: Unrühre kleinere Wasseransammlungen sind zu beseitigen. Sämtliche im Freien zwecklos umherstehende Gefäße, in denen sich Wasser zu sammeln pflegt (Gießkannen usw.) sind zu entfernen oder wasserdicht zu halten. Wasserbehälter, Wassergruben, Regenfontänen sind entweder völlig dicht zu schließen oder vierzehntägig zu entleeren. Stechmückenbrutgewässer sind mit einem feinen Gelfächchen durch Verspritzung geeigneter Flüssigkeiten, wie Petrolen, zu überziehen.

# Rundblick über Ostfriesland

## Immer mehr Badeluftige

In unserer Badeanstalt herrscht augenblicklich wieder ein reges Leben und Treiben. Die anhaltende Wärme ruft ständig mehr Badeluftige auf den Plan. Viele der großen und kleinen Einwohner der Stadt haben das Bedürfnis, sich einmal recht tief abzukühlen und da der sehr nicht erwartete Regen die notwendige Erfrischung nicht bringt, muß man eben mit der „vorübergehenden Abkühlung“ durch ein Bad vorlieb nehmen. Außerst notwendig ist eine Erfrischung auch für alle Felder und Gärten, Wiesen und Wäldchen. Stellenweise sind die Feld- und Gartenfrüchte dem Vertrocknen sehr nahe. Hoffentlich geht bald der erwartete Regen nieder. Eigentümlicherweise bleiben trotz der Wärme die Gewitter bisher völlig aus, die es sonst alljährlich mit den „Moorkündern“ besonders gut meinten und mit Raß nicht sparten.

## Ein Festtag dreier alter Moorgemeinden

Etz. Einen frohen und großen Festtag von ganz besonderer Bedeutung konnten die Gemeinden Rutenbrock, Lindloh und Schwartenberg begehen, die in diesem Jahre auf ein 150jähriges Bestehen zurückblicken konnten. Die Gemeinden hatten zur Feier des Tages ein wahres Festgewand angelegt und bildeten in schöner Verbundenheit eine einzige große Festgemeinde. Girlanden, Ehrenbogen und Fahnen gaben allen Straßen, Wegen, Häusern und sonstigen Bauten ein festliches Gepräge. Von allen Seiten waren so viel Menschen zusammengelommen, daß alle Straßen Rutenbrocks dicht voll Menschen waren. Eingeleitet wurden die festlichen Veranstaltungen mit einem prächtig gelungenen historischen Festzug, der durch seine einzelnen Gruppen die Entwicklungsstadien der Dörfer veranschaulichte. Zum eigentlichen Festtag fanden sich die Teilnehmer auf der Wiese von Dithmann ein, die besonders reich-

## Emden

### Zwei kleine Brände

Etz. Am späten Dienstagabend war an der Samhuserstraße am Stadtgraben Müll und Schutt in Brand geraten. Die Feuerwehr löschte das Feuer in kurzer Zeit. Bei den Gärten an der Friesenstraße entstand ebenfalls durch Selbstentzündung Feuer. Ein Gemüsebauer hatte auf eine Landfläche Stroh ausgebreitet, um die darunter befindliche Kohlsaft vor übermäßiger Hitze zu schützen. Durch die starke Außentemperatur erhitzte sich das Stroh jedoch derart, daß es zu brennen anfing und die gesamte darunter liegende Saat vernichtete.

### Emden erhält ein Feuerlöschboot

Die Ratsherren der Stadt Emden beschäftigten sich am Mittwochmittag in einer Sitzung mit der Frage der Beschaffung eines Feuerlöschbootes. In der Aussprache kam übereinstimmend zum Ausdruck, daß schon im Hinblick auf die Größe und wachsende Bedeutung der alten Seehafenstadt die Notwendigkeit einer solchen Beschaffung für das Hafen-

gebiet immer zwingender werde. Das neue Feuerlöschboot soll mit einer Feuerlöschpumpe mit einer Leistung von 4000 Liter in der Minute und einer Förderhöhe von 80 Meter eingerichtet werden. Die Kosten würden sich etwa auf 80-90 000 RM. belaufen. Die Ratsherren erklärten sich damit einverstanden, daß Oberbürgermeister Reuten die eingeleiteten Verhandlungen fortführt. In diesem Zusammenhang gab der Oberbürgermeister noch bekannt, daß beabsichtigt sei, mit der Zeit neben der freiwilligen Feuerwehr eine Berufsfeuerwehr einzuführen, deren Stärke zehn Mann betragen würde.

### Dritte Kompanie fährt nach Stuttgart

Die dritte Kompanie, das Musikkorps und der Spielmannszug der 6. Marine-Artillerie-Abteilung kehrten am Dienstagabend von Borkum zurück und zogen mit klingendem Spiel durch die Stadt nach der Kaserne. Bereits heute mittag fuhr die Kompanie weiter nach Stuttgart, um an der großen FM.-Tagung teilzunehmen. Die Rückkehr erfolgt voraussichtlich am Sonnabend. Die Marine werden Emden dann sofort wieder verlassen und nach Borkum fahren.

Etz. Kurzer Marinebesuch. Dienstag nachmittag machte am Delft das Minenuchboot M 72 zu kurzem Aufenthalt in unserem Hafen fest. Es geht zum Minensuchverband, der kirchlich unsern Hafen zum Kreistage anfuhrte. Gestern morgen um 6 Uhr hat es den Liegeplatz wieder verlassen, um seine Fahrt nach Emden anzutreten.

## Aurich

Etz. Aalsberg. Immer wieder Moorbrände. In den letzten Tagen brachen mehrfach Moorbrände in der Umgebung unseres Dorfes aus. Im Norden, zwischen dem Ems-Jade-Kanal und dem Egger Wald, wüthete ein Brand, der weite Strecken erfasste. Bei der herrschenden Dürre griff das Feuer schnell um sich. Mehrere Wehren mußten herbeigerufen werden. — Auch in der Richtung auf Biesmoor sah man starke Rauchentwicklung, die auf einen Moorbrand schließen läßt.

Etz. Bangstede. Fischreicher. Seit einigen Tagen kann man in den umliegenden Meeren Fischreicher beobachten. Der Fischfang wird sich für diese Vögel zur Zeit recht gut lohnen, da sämtliche Gräben fast ausgetrocknet sind und einen guten Bestand an kleineren Hechten und sonstigen Fischen aufweisen. Auch der Storch beteiligt sich mit gutem Erfolg an dem Fischfang.

Etz. Moordorf. Heu steht in Opfern. Der vor einigen Tagen gemähte erste Schnitt konnte jetzt schon „geschweelt“ werden. Das Gras wurde infolge der großen Dürre und Hitze sofort zu Heu und ist bereits in Opfern gelegt worden. In den nächsten Tagen wird das erste diesjährige Heu eingefahren werden. Bei dem sonnigen Wetter macht die Heuarbeit nur wenig Mihe.

## Norden

Etz. Dornum. Nichtfest des Schulneubaus. Hier wurde der Neubau des Schulgebäudes gerichtet. Bei dem Nichtfest

wurden alte heimliche Bräuche, wie das Abschlagen und Stehlen der Sparren, angewandt. In den Ansprachen wurde vor allem für die Unterstützung gebauht, die die Partei und die Behörden dem Schilverband Dornum-Schwittsum zuteil werden ließen.

## Letztes Schiffsmaldiven

### Schiffverehr im Hafen von Leer

Angelommene Schiffe: 6 Juni: Bruno, Feldkamp; D. Dohrt, Park; Anna, Bahmann; Adler, Meyer; Gefine, Klein; Gertuda, Fekens; Cornelia, Snyder; 7 Juni: Ana, Bahmann; Johanna, Biffer; Anna Maria, Schröder; Johann, Hoffmann; Anie, Möhlmann; Maria, Grahna; Wilm, Mosler; Anna, Dogen; Gefine, Böhlen; Uebe, Sagenah; Kalle, Wiemers; Goffana, Manßen; Johann, Gerd; abgefahrene Schiffe: 6 Juni: Elisebeth, Gant; Gefine, Meyer; Sturmogel, Meinen; Adler, Meyer; Wilhelmine, Terfsh; Hermann, Kaiser; Hans, Westens; 7 Juni: D. Schwalbe, Schoon; M. Cornelia, Roeschmann; M. Hanna, Schoon; M. Marie, Sälter; Selma, Noormann; Hillegina, Drost; Bruno, Feldkamp; Keth, Gref; Anna, Bahmann; Ana, Bahmann; Gertuda, Fekens; Cornelia, Snyder; D. Dohrt, Park; Johann, Gerd; Anna, Dogen; Gefine, Böhlen.

### Privatschiffverehrung Leer-Ems, Emden, Leer

#### Schiffbewegungsliste vom 5. Juni

Berke zum Rhein: Amalant 5. von Leer nach Duisburg; Bege 6. von Leer nach Dorschen-Meeze; Nähe 2. von Bremen nach Duisburg; Emanuel 5. von Wanne nach Urdingen; Hoffnung löst in Duisburg; Berke vom Rhein: Gerhard 6. von Leer nach Oldenburg, 6. weiter nach Bremen; Andine 6. in Wilhelmshaven erw.; Hedwig 6. in Leer erw.; Berke nach Münster und den übrigen Dortmund-Ems-Kanal-Stationen: Gerda 5. von Wanne nach Münster; Silde 7. in Münster erw.; Marathelabel 5. in Dorschen; Grefel löst 6. in Dorschen; Konstantin löst in Bremen für Münster; Schweiber löst in Bremen für Münster; Berke von Münster und den übrigen Dortmund-Ems-Kanal-Stationen: Bruno 6. in Leer erw.; Gertrud 4. von Dorschen nach Leer; Frieda löst 6. in Dorschen; Sturmogel auf der Fahrt von Walford nach Leer; Keth löst 6. in Leer; Anemarie löst in Bremen; Berke nach den Ems-Stationen: Kalle löst in Bremen für Leer, Beener; Johanne 5. von Bremen nach Emden; Concordia löst in Bremen, Bremerhaven; Schwalbe löst in Bremen; Berke von den Ems-Stationen: Hans 6. von Leer nach Emden; Hermann löst in Leer; Grete 5. von Leer nach Bremen; diverse andere Schiffe: Baldur liegt auf der Werft in Münster; Reinhard löst 7. in Oldenburg; Erich löst in Oldenburg; Edelweiß, Vorwärts und Hoffnung fahren Steine zwischen Oldenburg-Borkum-Norderney-Langeoog; Fenna fährt auf der Weser Sand; Gefine, Annette, Anna, Maria, Anna-Gefine und Marie fahren Steine von der Ems nach Aurich; Kerbert fährt Steine; Mäve Bege und Nordstern fahren Aufsch.

## Unter dem Hoheitsadler

St. Marinesturm 2/116. Der gesamte Sturm tritt am Donnerstag, dem 8. Juni, abends 20.30 Uhr, auf dem Schulhof der Oberstufe für Mädchen an. Sämtliche Beurteilungen sind für diesen Abend aufgehoben.

### St. Spielmannszug 1/8.

Antreten Freitagabend pünktlich 20.15 Uhr bei der Osterfestschule zum Appell. Es werden u. a. die Ausweise kontrolliert. Erscheinen ist Pflicht.

### St. Sturm 1/8, Leer.

Heute abend Sport, 20 Uhr, Hindenburg-Sportplatz, Alleestraße.

Barometerstand am 8. 5., morgens 8 Uhr: 767,0° höchst. Thermometer, der legt 24 Std. C + 31,0° niedrigster 24 C + 12,0° Gefallene Niederschläge in Millimetern Mitgeteilt von B. Jokuhl, Ophiker, Leer.

Temperaturen in der Stadt, Badeanstalt: Wasser 20°, Luft 30°

## Neues von Langeoog

Langeoog, von Westen her gerechnet die fünfte in der Reihe der sieben ostfriesischen Inseln, zwischen Valtum und Spiekeroog gelegen, ist schon seit über hundert Jahren ein bekanntes und beliebtes Nordseebad. Der erste bedeutende Aufschwung begann für die Insel etwa Mitte der achtziger Jahre, als das Bad in den Besitz des Klosters Vöccum überging. Das Kloster Vöccum hat damals viel zur Hebung des Fremdenverkehrs getan. Es blieb lange Zeit Wirtin des Bades. Vor ungefährt zwanzig oder mehr Jahren ist es gelungen, das Bad in den Besitz der Gemeinde zu bringen. Seitdem hat die Bedeutung Langeoogs als eines der beliebtesten Nordseebäder für Familien, die wirklich Ruhe und Erholung suchen, ständig zugenommen. Neben Juit ist Langeoog die einzige ostfriesische Insel, die nicht durch Strandbefeuchtungen gegen die Angriffe der See geschützt zu werden braucht. Sie wird durch eine Reihe von Bänken und Sanden, die dem Strande vorgelagert sind, hinreichend geschützt und gleicht hierin ihrer westfriesischen Schwester, der Insel Schiermonnikoog vor der Lauwerszee. Auf den Bänken bricht sich die rohe Gewalt der See. Immer von neuem kommt die fete Hand der Gezeiten einen breiten festen Strand.

Dies ist schon nach kurzem Aufenthalt auf dem Eiland einer der wesentlichsten Eindrücke: Hier ist man bemüht, den Charakter des guten alten Nordseebadeorts, trotz mancher Maßnahmen, die sich als notwendig erwiesen haben, nach Möglichkeit zu wahren. Dabei läßt man aber keineswegs Neueinrichtungen des Badebetriebes außer acht und hat einen gesunden Sinn für die bauliche Ausgestaltung des

Ortsbildes. Wo sonst an der Nordsee findet sich auf einer Insel, die durchaus nicht den Ehrgeiz hat, ein Seebad von Weltruf zu sein oder zu werden, ein so modern eingerichtetes Warmbadehaus? Es mag sonderbar klingen, auf ein Warmbadehaus hinzuweisen, während doch die Flutwellen der Nordsee selbst zweimal täglich einen vierzehn Kilometer langen steinlosen Strand berennen, wie es ihn in solcher Schönheit und Sauberkeit nicht oft gibt. Aber es ist schon so: die Einrichtungen des Badebetriebes auf Langeoog sind so neuzeitlich wie möglich. Uebrigens handelt es sich, was das Warmbadehaus betrifft, natürlich auch um Nordseewasser. In diesem Zusammenhang sei, außer auf die warmen Meerwasserbäder, noch auf zwei andere Heilfaktoren dieses Nordseebades hingewiesen: Meerwasserinhalationen und Meerwassertrinkuren. Sie sind seit einigen Jahren eingeführt und bewähren sich gut. Vorbildlich ist der Kindergarten, den die Kurverwaltung um weit des Strandes eingerichtet hat.

Frei und ungezwungen spielt sich das Leben am Strande ab. Abhärtende Bäder in der Brandung, Spiel und Sport in Wind und Sonne auf der weitenlangen Strandebene erhöhen das Lebensgefühl, und ein Aufenthalt von nur wenigen Wochen in der kräftigen Seeluft wirkt für Körper und Seele lange Zeit, ja oft einen ganzen Winter gesundheitsfördernd nach.

Auf eine Neuerung, die im Laufe der letzten vergangenen Jahre entstanden ist, sei noch besonders aufmerksam gemacht. Das ist die sogenannte Höhenpromenade. Hinterwege sind es, die sich, hoch über dem Strand, dem Auf und Ab der Randbänken folgend, vor dem

Ort entlangziehen. Sie erschließen einen wesentlichen Teil der Dünenlandschaft und vermitteln bequeme Zugwege vom Dorf zum Strande. Von den Ruhebänken aus, die an dieser Promenade aufgestellt sind, gewinnt man reizvolle Eindrücke nach der Seefete, sowohl als auch über die weiten grünen Hellschlächen und über das ganze Wattenmeer.

Auf keiner Nordseeinsel — und wir kennen viele — ist uns der Sport am Strande so dazugehörig und selbstverständlich vorgekommen wie auf Langeoog. Von da oben, von den Randbänken aus gesehen, sieht es aus, als ob eine einzige große Familie die Übungen des Sportlehrers mitmache; ein farbiges und schönes Bild, das trotz stimm. Auch etwas Einmaliges an der Nordsee bietet die Kurverwaltung Langeoogs ihren Gästen. Das ist das zwanglose Singen von Volksliedern; fall allabendlich während der Hauptzeit wird es unter bewährter Leitung am Fuße der alten Kapdüne, auf der jetzt ein Wasserturm steht, durchgeführt. Wie beim Sport, so sind auch hier alle freiwilligen Teilnehmerinnen und Teilnehmer mit dem Herzen bei der Sache. Ja, diese Insel ist in der Tat ein Familienbad im besten Sinne. Darum fühlen sich die zahlreichen Stammgäste hier auch so wohl: sie kommen immer wieder.

Und wie wandert es sich doch auch schon auf Langeoog! Die Landschaft dieser ostfriesischen Insel ist abwechslungsreich genug. Ob man nun, die Nachbarinsel Valtum vor Augen, nach dem Westende zum Fliethörn, einem einsamen, wilden Dünenzug, der nach Süden umbiegt, wandert oder über den ewig grünen Keller, am Kleinen und Großen Cloop vorbei, zur Kethbrändüne, der höchsten natürlichen Erhebung auf den sieben Eilanden — man ist niemals enttäuscht. Nach Osten zu kann man

noch weiter gehen, ein Erlebnis besonderer Art erwartet uns dort: die größte Silbermöwenkolonie an der deutschen Nordsee. Und nach den Meereien und bis Osterhoop ist es es noch weiter; wenn man Osterhoop gerundet hat, liegt die andere Nachbarinsel, Spiekeroog, vor uns. Es ist ein langer Weg bis zum Ostende, Langeoog ist ja, wie gesagt, vierzehn Kilometer lang. Wer also lieber reitet oder fährt, kann auch das haben. Es gibt Reitpferde auf der Insel und geländegängige Wagen (natürlich keine Autos). So gibt es noch manche Ausflugsmöglichkeiten, nicht zu vergessen die Fahrten in See oder zu den Nachbarinseln, und einen Tagesausflug nach Helgoland, dem Felsenland, wird sich so leicht niemand entgehen lassen.

Der ruhende Bol während der Ferienwochen aber bleibt Langeoog selbst, und wenn man schließlich körperlich und seelisch wie umgewandelt, die Lange Insel verläßt, geschieht es mit dem Bewußtsein, daß man seine Urlaubzeit richtig angewandt hat, und ehe sie dem Blick entwindet, sagt man sich: Leb' wohl so lange! Ich komme wieder.

Berend de Vries.

### Zweiggeschäftsstelle der Ostfriesischen Tageszeitung

Leer, Brunnenstraße 28, Fernruf 2802. D. N. IV 1939: Hauptausgabe 28 647, davon Bezirksausgabe Leer-Neiderland 10 169. (Ausgabe mit dieser Bezirksausgabe ist als Ausgabe Leer im Kopf gekennzeichnet.) Zur Zeit ist Anzeigen-Preisliste Nr. 18 für die Hauptausgabe und die Bezirksausgabe Leer-Neiderland gültig. Nachschaffel A für die Bezirksausgabe Leer-Neiderland, B für die Hauptausgabe.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil (auch für die Bilder) der Bezirksausgabe Leer-Neiderland: Heinrich Deryn (s. St. in Wehden), i. B. Frik Brodhoff, verantwortlicher Anzeigenleiter der Bezirksausgabe Leer-Neiderland: Bruno Baggio, beide in Leer. Kopfdruck: D. S. Rods & Sohn, G. m. b. H., Leer.



in großer Auswahl.  
**Bernh. Bohlsen, Leer**

**Holländer Sietacht.**

Die Interessenten der Holländer Sietacht werden zu einer

**Bersammlung**

auf Dienstag, den 13. Juni d. J., nachmittags um 6 Uhr, nach der Königschen Gastwirtschaft in Holtland eingeladen.

- Tagesordnung:
1. Abnahme der Jahresrechnung
  2. Genehmigung des Haushaltsplans 1939-40.
  3. Bewilligung eines Sietachtes
  4. Sonstiges.

**Sietacht Detern.**

**Bersammlung**

der Interessenten am Sonntag, den 10. Juni, abends 7 Uhr, bei Gastwirt Behmann in Detern.

- Tagesordnung:
1. Vorlage u. Abnahme d. Verwaltungsbuchrechnung 1938/39
  2. Genehmigung des Haushaltsplanes
  3. Bewilligung eines Beitrages für 1939
  4. Beschlussfassung über das Schlößen der Sietische
  5. Anmeldung von Besitzveränderungen
  6. Sonstiges.

Detern, den 7. Juni 1939.  
Der Sietichter. Proers.

**Dieler Sietacht.**

Die Schauung der Zugschleife findet am Donnerstag, dem 22. Juni statt. Fehlende und mangelhafte Arbeit wird auf Kosten der Säumigen hergestellt.  
Die Sietichter.

**Zu verkaufen**

**2 Sachs-Motorräder**

„Adler“ und „Triumph“, sofort ab Lager lieferbar.  
**Diedrich Diris, Leer**, Adolf-Hitler-Str. 41.

**Guterhalt. Kinderwagen,**

vollst. Gehrod-Anzug, Grad, Schwenker mit Weste (gr. Figur) zu verkaufen.  
Leer, Edzardstraße 76.

**Alteres Arbeitspferd**

(Doppelpony) zu verkaufen.  
Heinrich Kampen, Heisfelderfeld.

Wegen Erkrankung meiner Bürogehilfin suche ich für sofort oder später eine

**jüngere Kraft.**

**Malerwerkstätten Boorwold**, Leer, Straße der SA 80. Ruf 2169.

Wir suchen in Leer verschließbare

**Lagerräume**

Angebote erbitten

**Siemens-Schuckertwerke A.G.**

Auslieferungslager Leer, Vaterkeberg 11

**Eine ärende Fäse**  
hat zu verkaufen  
J. Störmer, Benningafehn.

**Prima Ferkel**  
zu verkaufen.  
G. Abels Ww., Neermoor.

**Schöne Ferkel**  
zu verkaufen.  
Johann Smit, Veenhusen.

Ein **Stammischafstamm**  
zu verkaufen.  
Joh. Brinkmann, Kl.-Hofel.

Im freiwilligen Auftrage der **Oberledinger Deichd.** (ehem. Amt Leer) werde ich am

**Sonabend, dem 10. Juni 1939**  
nachm. 3 Uhr,  
an Ort und Stelle, bei Markt beginnend,

**den zweimaligen**  
**Grasschnitt**

von dem neuen Deich bei Markt und dem Vorlande daselbst — parzellenweise öffentlich meistbietend auf dreimonatige Zahlungsfrist verkaufen.

Befichtigung vorher.  
**Weener. Peter Goemann**  
Versteigerer.

Zu der auf vielseitigem Wunsch Anfang Juli 1939 in Remels stattfindenden

**Sammelauction**

nehme ich noch Anmeldungen nur brauchbarer Sachen bis zum 20. Juni 1939 entgegen.  
Remels. **H. Spicker**, Versteigerer.

**Stellen-Angebote**

**Bewerbungen**  
**keine Originale**  
**beifügen!**

Gesucht sofort für einige Wochen

**eine Muthilfe**

Frau G. Wübbens, Leer  
Rathausstraße 10.

Suche einen

**Lauffungen**

für ganze oder halbe Tage.  
Jürgen Dinkgräve, Leer.

**Suche einen Arbeiter**

für die Heuernte.  
**T. Meyer, Neuburg.**

Suche zum 1. Aug. oder etwas früher für mein Gemischtwarengeschäft einen

**tüchtigen Verkäufer.**

**J. D. Meins**, Godensholt, Post Apen.

**PALAST TIVOLI**  
THEATER LICHTSPIELE

Von Freitag  
bis einschließlich Dienstag  
Sonntag  
Anfang 4.30 und 8.30 Uhr.

**Schatten**  
**über St. Pauli**

Marieluise Claudius, Gustav Kunth, Harald Paulsen, Hellmuth Bergmann, Theodor Loos.

Ein Film mit dem aufregendsten Schluß, den man sich denken kann. Um so größer ist dann unser Glücksgefühl, um so schöner der Triumph des Guten.

**Wer bist Du?**

Wandernde Dünen  
Ufa-Woche

Freitag,  
Sonabend + Sonntag  
Sonntag  
Anfang 4.30 und 8.30 Uhr.

**Harry Piel**  
**Menschen, Tiere,**  
**Sensationen!**

Harry Piels 105. Film. **Sensationen wie noch nie** In weiteren Rollen Ruth Eweler, Elisabeth Wendt, Edith Oss usw.

Kamele, Wüste, Pyramiden

**Wochenschau**

Obiges Programm läuft am **Mittwoch und Donnerstag** im „Palast-Theater“

**Sonntag**  
**Jugend-Vorstellung!**

Harry Piel:  
Menschen, Tiere, Sensationen

**Großer**  
**Frauen-Vortrag**  
mit interessanten Lichtbildern



**„Schön werden - schön bleiben!“**

Brennende Frauenfragen werden erörtert u. a.: „Wie läßt sich die Frauenschönheit bewahren? — Wie kann man sie wieder erlangen? — Wutterschaft ohne Schaden für die Figur. Zur Vorbeugung und Verbesserung vorhandener Figurfehler ist es nie zu spät. Nicht das Alter ist die wahre Ursache der Körpervererrütung. Die ältere Frau als anziehende Persönlichkeit! Warum kann man ihr Alter nicht erraten? Das Geheimnis des ewig Jugendlichen! Ihr Körper ist Ihr Schicksal — Jede Frau erhält wertvolle Aufklärung und wird für ihr ganzes, ferneres Leben belehrt!

Veranstalter **THALYSIA** Leipzig  
Paul Garmis Komm. + Ges., Reformwaren + West  
**Nur für Damen! Keine Heilkunde!**  
Eintritt frei!

Beginn: Nachmittags 4 und abends 8 Uhr.  
Kommen Sie rechtzeitig, damit Sie einen guten Platz erhalten.

**Freitag, 9. Juni**  
**Leer, Hotel Dranien**

10.6  
Aultrieb von 7-9 Uhr  
**Papenburg-Untenende**  
**Kleinviehmarkt**  
(Schweine, Ferkel, Ziegen, Schafe, Kälber, Lämmer)

**Frischer Blumenkohl**

Spargel, Salat, Gurken, Wurzeln, Rhabarber.  
**Franz Lange, Leer**

**Viehhalter**

Zur Reinigung der Ställe alle Desinfektionsmittel vorrätig.  
**Ashynatron, Kreolin, Salmiakgeist etc.**

**Drogerie Neermoor**

Empfehle prima lebendfr. Hochseelische, 1/2 kg 25 Pfg., feinst. Goldbarschfilet, 1/2 kg 50 Pfg., lebendfrische großfallende Bratschollen, 1/2 kg 30 Pfg., kopflosen Schellfisch, 1/2 kg 30 Pfg., frisch aus dem Rauch ff. Räucherwaren.  
**W. Stumpf, Wörde**, Fernr. 2316.

**Reiner Bienenhonig**

1/2 und 1/4 Gläser, Ananas, Erdbeeren, Pfirsiche i. Dosen.  
**Franz Lange, Leer.**

**Frisches Sammelfleisch**

Schlachtermeister Graventein, Leer. Fernruf 2427.

**Sommersprossen**  
und andere Hautunreinheiten beseitigt die wirksame  
**Vitalis Bleich-Creme**

Gegen Pickel, Mitesser u. unreinen Teint das beliebte Vitalis-Gesichtswasser. In größeren Apotheken, Drogerien u. Parf. erhältlich. Auftragsbeschriften kostenlos. Kukirol-Fabrik, Berlin-Lichterfeld.

**Heute und morgen**

große Mengen **fr. Seefische**: Goldbarsch-Filet, 1/2 kg 50 Pfg., Fischfilet 40 Pfg., Kochschellfische 25 Pfg., Schollen, Rotzungen usw. Ab 3 Uhr frische Räucherwaren. Täglich frischer **Granat**.

**Weener, Fisch-Klock**, Leer, am Babn, Tel. 8111

Geharkten, Schleppharken, Heugabeln, Sensen und Senlenbäume, 3- bis 6-zinkige Kartoffelkrabber, Ziehhacken in allen Größen, Häufler, Kultivatoren, Gießkannen, Badewannen, Schafketten, Schafstake, Bullensticker, Natur-Schleifsteine, Schleifsteine für Mähmaschinenmesser, Jahread-Anhänger als Milchwagen, sehr billig.

**Wih. Müller, Detern**

Empfehle in blutfrisch. Ware 1-2 kg schwere Kochschellfische, 1/2 kg 25 Pfg., Norderneyer Bratschollen, Bratschellfische, 25 Pfg., Fischfilet 40 Pfg., Goldbarschfilet 50 Pfg., frisch ger. ff. Bückinge, Schellfisch, Makrelen, Goldbarsch, Aal, la Marinaden, **fr. Granat**.

2-mal täglich **fr. Granat**.  
**Fr. Grafe, Rathausstr. Fernr. 2884**

Unwiderrullich nur noch ein einziges Mal **2 Tage!**

**Revolto**

**Der automatische Schnellwäscher** hat auf seinem Siegeszuge in Leer bewiesen, daß er Außergewöhnliches leistet, wäscht 120 Hemden (eine Monatswäsche von 5-6 Pers.) in 40 Minuten Durch dicksten Schmutz zum **größten Erfolg!** Kein Drehen / Kein Stampfen / Kein Sprudelkocher **Neu in der ganzen Welt! Drei deutsche Reichspatente!**

Wer den „Revolto“ kennt, will ihn besitzen! Wer ihn besitzt, ist restlos zufrieden. Viele Hausfrauen waschen in Leer bereits mit dem „Revolto“ und sind begeisterte Anhänger

**Der große Beweis der hervorragenden Leistung: Schon jetzt mehrere Nachbestellungen aus unserem Leerer Kundenkreis für Verwandte und Bekannte**

Einführungspreis für Besucher der Waschvorführungen **nur RM. 22.—**

**Fort mit den Schrecken der Waschtages:**

1. Jede Hausfrau muß den „Revolto“ gesehen haben
2. Letztmalig haben Sie in diesen 2 Tagen Gelegenheit, dieses techn. Wunder kennen zu lernen
3. Ueberzeugen Sie sich: Kein Kautzwang!

**Waschvorführungen in Leer, Bahnhofshotel**  
Heute (Donnerstag) nur nachmittags 6 Uhr und abends 8 1/4 Uhr, morgen (Freitag) nachm. 4 1/2 Uhr und abends 8 1/4 Uhr.  
Schmutzige Wäsche bitte mitbringen!

**Eintritt frei!**

**Dachpappen, Teer, Carbolinum**  
Asphalt-Klebmasse + ff. Steine + Chamotte jedes Quantum sofort lieferbar!

**SOBING** Eisenwaren  
Leer, Brunnenstraße 26

Himbeersaft, Apfelsaft  
Orangeade, Citronade  
**Franz Lange, Leer**

**Frisches Kleinfleisch** 1/2 kg 25 Pfg.  
Schlachtermeister Graventein, Leer. Fernruf 2427.

**Jollnowyn**  
Sonntag, den 11. Juni:  
Großer Sommernachts-BALL.  
K. Heinemann.

**Achtung!**  
Ab heute **Preisstücken** in der Gastwirtschaft von **H. Schöff, Warfingsfehn**  
1. Preis: Eine Standuhr.

**Sonntags** bleibt meine Wirtschaft **geschlossen.**  
**W. Bennat, Neermoor**

**Meine Praxis** befindet sich jetzt **Straße der SA. 110**  
**Otto Möll, Heilpraktiker, Leer**

**Familiennachrichten**

Remels, den 6. Juni 1939

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß wurde heute abend, im festen Glauben an seinen Heiland, plötzlich und unerwartet mein innigstgeliebter Mann, unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel

**Berend Elling**

in seinem 86. Lebensjahre aus dieser Zeit in die Ewigkeit abgerufen.

In tiefer Trauer:

**Ww. Gesche Elling** geb. van Höveln  
nebst allen Angehörigen.

Die Beerdigung findet statt am Freitag, dem 9. Juni, nachmittags 2 Uhr.

Für die uns erwiesene Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen

**danken wir herzlich!**

**Nordgeorgsfehn. Familie Boekhoff**

**Nordgeorgsfehn. Familie Boekhoff**

**Fr. Grafe, Rathausstr. Fernr. 2884**